WIR

MITTEILUNGSBLATT FÜR DIE VORARLBERGER ABSOLVENTEN LANDWIRTSCHAFTLICHER FACHSCHULEN

40. JAHRGANG • NUMMER 97 • JUNI 2018

Zur Förderung
der Gemeinschaft,
dem Fortschritt
verpflichtet,
dem Bauernstand
dienend.

Unsere Mädchen der FH 1 – Klasse starten in den Sommer!

Herausgeber:
Absolventenvereine
Landwirtschaftlicher Fachschulen
Vorarlbergs
Redaktion und für den Inhalt
verantwortlich:
Jürgen Hagspiel
6845 Hohenems, Rheinhofstraße 16
Tel. 05576/73316
Gesamtherstellung:
Thurnher Druckerei GmbH, Rankweil
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

INHALT

Zum Geleit	1
Schulbericht	2
Auszeichnungen 2018	5
Abschlussfoto Landwirtschaft	6
Abschlussfoto Hauswirtschaft	7
Auszug aus der Rede des Direktors anlässlich der Schulabschlussfeier am 5. Mai 2018	8
Rede anlässlich der Verabschiedung von LR Erich Schwärzler im BSBZ	10
Protokoll über die Jahreshauptversammlung	13
Geschätzte Absolventinnen und Absolventen	16
Neue Kassierin im Absolventenverein	16
Bildungsreise Schwarzwald-Elsass	17
3a unterwegs - eine interessante Exkursion zu unseren tschechischen Nachbarn	18
Abschlussexkursion der 3b-Klasse	23
Abschlussexkursion der 3. Klasse Hauswirtschaft	26
Ausflug BABEL	29
Exkursion des Absolventenverbandes Oberland	30
Schiff Ahoi - mit der MS Austria nach Konstanz	32
Wettschneiden mit der Motorsäge	34
Neuer Klauenpflegestand am Rheinhof	35
Interview mit Franz Fischler	35
“Lange Nacht des Lesens” im Internat des BSBZ	36
Ver-rückt	39

Zum Geleit!

Liebe Absolventinnen und Absolventen!

Ich freue mich sehr mit euch, dass ihr es geschafft habt und wieder so viele die Schule mit Erfolg abgeschlossen haben.

Dazu mein ganz herzlicher Glückwunsch.

Das Ende eurer Schulzeit in Hohenems ist gleichzeitig der Anfang eines neuen Weges.

Das hier Erlernte wird euch ein wertvoller Begleiter in eurem Leben sein.

Egal welchen Weg ihr weitergeht - ob als Bäuerin und Bauer oder in einem anderen Beruf - tut dies mit Begeisterung und Herzblut.

Geht mit Hoffnung und Zuversicht an euer Leben heran.

Wer etwas vermeiden will, sucht Gründe.
Wer etwas erreichen will, sucht Wege.

So hoffe ich doch sehr für euch, dass ihr immer die richtigen Wege beschreitet und nicht von ihnen abkommt, egal wie steinig sie auch manchmal sind.

Nun wünsche ich euch von ganzem Herzen eine gute und glükkliche Zukunft, wirkliche Freunde und bei all eurem Tun Gesundheit und Gottes Segen.

Eure stellvertretende Obfrau

Der Sommer
trägt das Fieber des Lebens in sich.

Schulbericht

Geschätzte Absolventinnen und Absolventen!

Veränderungen sind angesagt!

Die im vergangenen Jahr beschlossene Bildungsreform hat die Basis dafür gelegt, dass in allen Bundesländern die Schulverwaltung vereinheitlicht werden soll. Die Landes- und Bundesschulbehörden werden in einer gemeinsamen Bildungsdirektion vereinigt. Verwaltungsstrukturen im Bildungsbereich, die sich über ein halbes Jahrhundert bewährt haben, sollen den neuen Erfordernissen angepasst werden. Während diese bevorstehende Veränderung eine große Offenheit jedes einzelnen Beamten im Verwaltungsbereich verlangt, so ist in den Schulen eine Hoffnung für einen neuen Handlungsspielraum im täglichen Tun. Schulautonomie ist das Schlagwort. Unsere Schule in Hohenems, als einziger Schulstandort der bäuerlichen Bildung in Vorarlberg, hatte dieses Privileg der Selbstbestimmung in einem hohen Maß seit der Eröffnung der Schule im Jahre 1974 bereits leben dürfen. Mit dem Dazukommen der höheren Schule hatten wir uns neu den Bundesweit gesetzlichen Vorgaben zu stellen. Damit dürfen auch wir eine Vereinfachung der Schulabläufe innerhalb unserer Schulverwaltung erwarten.

Veränderungen sind angesagt in der Ausrichtung der Lehrpläne

Nicht Fertigkeiten sondern Kompetenzen sollen vermittelt werden. Offener Unterricht ist dafür das Grundwerkzeug. Freiarbeitsräume werden wir mit der Eröffnung des Neubaus in ca. einem Jahr dafür erhalten. Während in der höheren Schule der neue Lehrplan die Grundlage unseres Handels ist, steht uns in der landwirtschaftlichen Fachschule die Lehrplannovellierung noch bevor, sie soll dann mit der Wiedereinführung der Abschlussprüfung Hand in Hand gehen.

Veränderungen sind auch im personellen Bereich angesagt

Erlebten wir sie vor kurzem im politischen Bereich mit dem Wechsel in der Landesregierung von Erich Schwärzler zu unserem Absolvent Christian Gantner und im Beratungsbereich von FL Evy Halder zur DI Pamela Gumpinger, so stehen mit den Pensionierungen von Helmut Eberharter und Thomas Halbeisen auch an unserer Schule Veränderungen an.

Veränderung ist auch im täglichen Tun angesagt

Innovationen sollen auf Dauer den Bauernstand stärken. Dem entspricht die Landwirtschaftskammer mit der Schaffung eines neuen Beratungsschwerpunktes „Innovationen in der Landwirtschaft“. Wir an unserer Schule erwarten uns im höheren Schulbereich mit der Vertiefung Ressourcenmanagement und erneuerbare Energie und einer intensiven Zusammenarbeit mit der Wissenschaft und Forschung Innovative Impulse. Sichtbar werden sollen deren Ergebnisse durch die Abschluss- bzw. Diplomarbeiten unserer zukünftigen Maturanten/innen.

Schulbericht

Das Schuljahr neigt sich bereits wieder dem Ende entgegen, so dass ich mich freue, an dieser Stelle von einem ereignisreichen und guten Jahr berichten zu können. Anfang Mai durften wir im Rahmen der Schulabschlussfeier wieder 84 junge Menschen gestärkt mit dem Schulabschlusszeugnis und dem Facharbeiterbrief ins Berufsleben entlassen. Viele Ehrengäste aus dem politischen und öffentlichen Leben sind der Einladung gefolgt und brachten mit ihrer Anwesenheit die besondere Wertschätzung der erbrachten Leistungen der Schülerinnen und Schüler zum Aus-

LR Christian Gantner und Lk-Präsident Josef Moosbrugger überreichten allen Absolventinnen und Absolventen das Abschlusszeugnis und den Facharbeiterbrief persönlich.

Verschiedene musikalische Darbietungen unserer Schülerinnen und Schüler verliehen der Feierstunde eine ganz besondere Note.

druck. Namentlich darf ich den neuen Landesrat Christian Gantner, Kammerpräsident Josef Moosbrugger, Nationalrat Norbert Sieber, die Landtagsabgeordneten Josef Türtscher und Markus Hartmann benennen. Mit Freude haben die vielen Eltern den Darbietungen gelauscht und mit Stolz den Bildungsabschluss ihrer Söhne und Töchter wahrgenommen. Drei Klassenvorstände haben die neuen Absolventinnen und Absolventen über drei Ausbildungsjahre begleitet. Es sind dies Kathrin Garzaner-Margreiter BEd, Ing. Jürgen Hagspiel sowie Christian Margreiter BEd. Sie hatten es in einem guten Maß verstanden die Jugendlichen in der Zeit des Erwachsenwerdens zu begleiten, Freiräume zu gewähren und bei Bedarf auch Grenzen zu setzen.

Neuabsolventen

Fachrichtung Ländliche Hauswirtschaft	30
Fachrichtung Landwirtschaft	53 (davon 10 Mädchen)
Fachschule für Berufstätige	25 (davon 8 Frauen)

Schulaufnahme für das Schuljahr 2018/19

Sie ist für uns alljährlich wiederkehrend und verleitet dazu diesen Akt ohne Emotionen auszuführen. Jedes einzelne Gespräch mit Schulwerbern öffnet uns jedoch die Augen, dass es sich dabei um Lebensentscheidungen, Erfüllen von Träumen und das Legen einer Grundlage für berufliche Visionen handelt. 32 Schülerinnen der Fachrichtung Hauswirtschaft, 63 Schülerinnen und Schüler der Fachrichtung Landwirtschaft und 28 Schülerinnen und Schüler der 5-jährigen HLA konnte ein Ausbildungsplatz zugesprochen werden. Wir freuen uns, dass damit 123 Jugendlichen eine Berufsausbildung im ländlichen Raum ermöglicht werden kann. In der berufsbegleitenden Ausbildung haben 35 Frauen und Männer einen positiven Aufnahmebescheid erhalten, ebenso viele mussten jedoch mit der Zuerkennung eines Warteplatzes für das Folgejahr vertröstet werden.

Lehrerfortbildungstag

Die Fenstertage nach Fronleichnam nützten wir um neue pädagogische Ansätze kennenzulernen. Der Freitagvormittag war dem Thema kompetenzorientierte Beurteilung mit Leistungsbeurteilung, -feststellung und -bewertung gewidmet. Der Nachmittag dem Thema Neue Autorität. Das Programm am Samstag war mit der Besichtigung eines Jungpflanzenanzuchtbetriebes und eines Milchviehzuchtbetriebes der fachlichen Bildung zugesprochen. Natürlich hatte dieser Tag auch die Stärkung der Lehrergemeinschaft zum Ziel.

Zusatzqualifikationen

Das Angebot an verschiedenen Zusatzqualifikationen ist für manche Schülerinnen und Schüler ein Mitgrund für die Schulwahl. Viele haben das Angebot im laufenden Schuljahr genutzt.

Schilehrerausbildung,		
Schneesportpraktikant	–	16 Teilnehmer/innen
Tiertransportschulung	–	87 Teilnehmer/innen
Jägerausbildung	–	8 Teilnehmer
Traktorfahrschule	–	85 Teilnehmer/innen
Reiterpass	–	2 Teilnehmer
Großes Hufeisen	–	4 Teilnehmer/innen

Schulauszeichnung

Am 04. Juni wurde unsere Schule mit dem Vorarlberger Mitwelt und Energiepreis 2018 ausgezeichnet. Danke allen die dafür die Grundlage gelegt haben!

Bauliche Maßnahmen

Ich darf von einem guten Baufortschritt bei unserem Erweiterungsbau berichten. Das Untergeschoss hat bereits Raum und Form angenommen. Die Osterferien wurden genutzt um einen Teil der alten Schweißerei zurückzubauen um Neuem Platz zu machen. Die Zimmermannsarbeiten sind für den Juli geplant, so dass sehr zügig mit den Innenausbauarbeiten im Herbst begonnen werden kann.

Der Bezug der Klassenräume ist für Sommer 2019 vorgesehen, der Bezug der Metallwerkstätten im Untergeschoss für November 2018.

Die baulichen Maßnahmen und insbesondere die Planungsarbeiten haben uns in den letzten Monaten sehr gefordert.

Das nun bereits sichtbare Ergebnis bereitet uns sehr viel Freude.

Mit einer dementsprechenden Dankbarkeit darf ich diesen Schulbericht schließen. Mit einem sehr herzlichen Gruß und den besten Wünschen für die Sommermonate verbleibe ich

euer Direktor Markus Schwärzler

Gut eingebettet zwischen dem Schulgebäude und der Obstlehrpflanzung wird der Neubau sichtbar.

Ich habe viele gekannt,
die nicht konnten,
als sie wollten,
denn sie hatten es nicht getan,
als sie konnten.

Francois Rabelais

Auszeichnungen 2018

Landwirtschaft und Landschaftspflege

Reihung	Name	Ort	Klasse	Ø	Noten
1.	Sohm Hannes	Dornbirn	3a	1,000	lauter 1er
2.	Aberer Jonas	Bizau	3a	1,095	2x2
2.	Dorner Julia	Hittisau	3a	1,095	2x2
4.	Rädler Simon	Eichenberg	3b	1,143	3x2
5.	Konzett Nicolas	Satteins	3a	1,19	
5.	Winder Stefan	Bildstein	3a	1,19	
7.	Ganahl Elena	Bartholomäberg	3b	1,286	
7.	Greber Johannes	Schoppernau	3b	1,286	
7.	Peter Christoph	Dünserberg	3a	1,286	
10.	Baldauf Daniel	Hohenweiler	3b	1,381	
10.	Gmeiner David	Bizau	3a	1,381	
10.	Natter Elias	Egg-Großdorf	3a	1,381	
10.	Steurer Georg	Hohenweiler	3b	1,381	
14.	Fink Theresa	Andelsbuch	3a	1,429	
14.	Maier Lukas	Bartholomäberg	3b	1,429	

Ländliche Hauswirtschaft

Reihung	Name	Ort	Ø
1.	Ebenhoch Annika	Röthis	1,150
2.	Schmid Christin	Schwarzenberg	1,250
3.	Schmidler Theresa	Langenegg	1,400
4.	Ammann Madlen	Bartholomäberg	1,450
4.	Wurzer Lina	Koblach	1,450
6.	Alder Sarah	CH-Andwil	1,500
6.	Matt Laurena	Batschuns	1,500

Abschlussfoto Landwirtschaft

Abschlussfoto Hauswirtschaft

Auszug aus der Rede des Direktors anlässlich des Schulabschlussfeier am 4. Mai 2018

Neue Wege entstehen, in dem wir sie gehen, so lautet das Motto der diesjährigen Schulabschlussfeier.

Einigen dieser Wege möchte ich nun folgen und euch ermutigen mit mir auf den Weg zu gehen!

Der eigene Weg

Nur wer seinen eigenen Weg geht, kann von niemandem überholt werden.

Auch wenn jeder weiß wo es langgeht – ihr dürft hinterfragen vor allem dann, wenn ihr das Gefühl habt, dass für euch die Richtung nicht mehr stimmt.

Einen Schritt entfernt von der Gewohnheit, entsteht plötzlich Raum für eine neue Idee.

Liebe junge Erwachsene, macht euch diesen Freiraum zu eigen.

Besser auf neuen Wegen zu stolpern, als in alten Pfaden auf der Stelle zu treten.

Viele begangene Wege sind ausgetreten und damit mit wenigen Gefahren versehen. Sie verraten meistens im Vorhinein schon das Ziel, das uns erwartet. Liebe Absolventinnen und Absolventen, ich möchte euch motivieren in eurem Leben neue Wege zu gehen, ausgetretene Pfade zu verlassen und sich auf Neue einzulassen. Gerade in der Landwirtschaft sind wir heute gefordert, Marktnischen zu belegen, innovativ zu sein und der traditionellen Landwirtschaft ein neues Bild zu verschaffen. Diese neuen Wege werden manchmal ausgelegt sein mit Hindernissen sogenannter Stolpersteinen.

Geschätzte Schülerinnen und Schüler, verwendet diese Steine um euer Fundament zu stärken, sie sind das Baumaterial mit dem ihr eurem Ziel näher kommt.

Der Weg am Grat

Ein Pfad im Gebirge der durch die Täler, über Joche und Anhöhen zum Gipfel trägt, eröffnet dir dort die Weite, die Unbegrenztheit, ja das Gefühl über allem zu stehen. Du bist zum Ziel gelangt, über eine Unzahl an größeren und kleineren Beschwernissen.

Dein Mut und deine Willensstärke haben gesiegt über all die Herausforderungen und haben dich zum Gipfel gebracht.

Liebe Schülerinnen und Schüler, ich wünsche euch in eurem Leben immer wieder solche Orte, solche Kraftquellen, die euch das Gefühl geben, über allen Dingen zu stehen. Ein erfahrener Bergsteiger sagte mal, dass das eigentliche Gipfelerlebnis darin liege, dass durch den Blick in die Ferne neue Ziele entstehen. Ja und so soll es auch im Leben sein, jedes erreichte Ziel soll die Grundlage neuer Ziele, neuer Erfolge werden. Lasst in eurem Leben Veränderungen zu, widmet euch nicht den Ängsten, denn die Angst vor Veränderungen macht uns unbeweglich.

Nur dieser eine schmale Weg führt zum Ziel

Ein in Fels geschlagener Weg erschließt ein weitläufiges Alpgebiet. Nur durch dieses Nadelöhr ist es erreichbar. Um es zu überwinden, braucht es äußerste Disziplin und Rücksichtnahme. Es scheint, als ob dies auch jedem einzelnen Rind bewusst wäre. Rangkämpfe innerhalb der Herde hätten für Tier und Mensch wohl einen lebensbedrohlichen Ausgang.

Geschätzte Schülerinnen und Schüler, auch ihr werdet im Laufe eures Lebens solche Nadelöhre zu überwinden haben. Ich wünsche euch dabei, dass es euch gelingt, auf das Wesentliche zu achten, den Blick auf das Ziel zu richten, einen starken Mut und Willen zu haben, der keine Zweifel aufkommen lässt. Ich wünsche euch, aber auch das Vertrauen auf das Gute im Menschen, denn in einer solchen Situation zählt nur das Miteinander.

Den Horizont erweitern – neue Schritte in einen anderen Kulturkreis wagen

Soll sich der Horizont erweitern, muss die Gewohnheit weichen, müssen Bindungen gelöst und neue Wege ergangen werden.

Liebe Absolventinnen und Absolventen, ich möchte euch motivieren, hinauszugehen in die weite Welt. Eine Entdeckungsreise öffnet andere Perspektiven. Neue Erfahrungen schüren die Neugier weiter zu gehen, noch

mehr zu sehen,
mehr zu erfahren,
mehr zu begreifen!

Dies alles führt dazu, gerne wieder zurückzukehren. Geläutert, gereift und wertschätzend für das was uns die Heimat gibt.

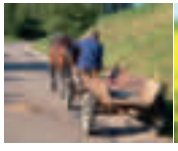
Geschätzte Schülerinnen und Schüler!

Ich wünsche euch Jugendlichen die Möglichkeit, Monate, besser Jahre in einem fremdsprachigen Ausland zu verbringen. Bereichert durch diese Erfahrungen der erlebten Toleranz oder Intolerant werdet ihr mit einem anderen Weltbild zurückkehren. Ein Weltbild das gekennzeichnet ist von Toleranz, von Offenheit für Andere.

Die Fremden in unserem Land werden für euch nicht mehr dieselben sein. Eure selbst gemachten Erfahrungen im Ausland haben euch verändert. Hohe Wertschätzung, Achtung und Anerkennung werdet ihr neu diesen Menschen entgegenbringen. Werte, die die Voraussetzung für das Gelingen einer globalen Integration einer neuen Form des Zusammenlebens sind.

Dein Mut zum neu gewagten Weg, ist die Chance für den Fortschritt von morgen

Veränderungen sind angewiesen auf die Innovationskraft engagierter, tatkräftiger Menschen.



Geschätzte Schülerinnen und Schüler, wagt es mutig zu sein und geht neue Wege.

Bedenkt aber auch gleichzeitig, dass nicht jede wissenschaftliche Errungenschaft erstrebenswert ist. Das Wagnis, eines neuen Schrittes kann auch ein entschiedenes Nein zu etwas ganz bestimmten bedeuten. Ein Nein zur Anwendung der Gentechnik in der Landwirtschaft, ein Nein zur Gewinnoptimierung mittels Raubbau.

Euer Tun kann verändern, ihr seid die Entscheidungsträger von Morgen.

Eure Visionen zum Wohle der Schöpfung, zum Wohle der Menschlichkeit haben vielleicht noch einen langen Weg.

Schafft Mut im Wissen, dass auch der weiteste Weg mit einem ersten Schritt beginnt.

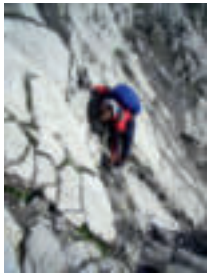
Geschätzte Absolventinnen und Absolventen, ich komme zum Schluss und möchte euch heute Verabschieden mit dem Wunsch, einen ganz neuen, euren Weg zu gehen.

Er möge dir den Blick öffnen ins Glück,
um mit Mut und
Beharrlichkeit
zu deinem Ziel zu gelangen.

Glück

Ich wünsche dir, dass du viele Wege gehst, aber nur einer Richtung folgst, deiner inneren Bestimmung, deinem Glück!

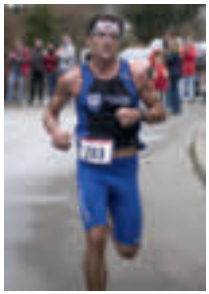
Mut



Wie schön ist es doch den eigenen Weg gehen zu können. Neuland betreten und ungeahnte Begegnungen erfahren, ohne sich aufreiben oder beeinflussen zu lassen.

Das Einzige was wir dazu brauchen ist ein bisschen Mut, dies sei mein zweiter Wunsch.

Beharrlichkeit



Ich wünsche dir die Ausdauer eines Langstreckenläufers, der in der Vorfreude auf das Ziel die Mühen des Weges gering schätzt.

Verfolge mit großem Vertrauen in deine eigenen Kräfte, was du in deinem Innersten als deinen Weg erkennst.

Ziel

Ich wünsche dir, dass du in deinem Innersten ein großes Ziel verankerst und Tag für Tag kleine Wegabschnitte findest, um es zu erlangen.

Danke!

Rede anlässlich der Verabschiedung von LR Ing. Erich Schwärzler im BSBZ

Lieber Erich, werte Festversammlung!

25 Jahre, nein 42 Jahre ist es nun her, dass wir gemeinsam nach Raumberg gepilgert sind. Es war im letzten Jahrhundert, sogar im letzten Jahrtausend, mit diesem Wortlaut scheint es viel länger her zu sein, als es wirklich ist.

1976 sind vier junge Kerle: Erich Schwärzler, Armin Schwendinger, Hanspeter Bilgeri und meine Wenigkeit nach Raumberg gefahren.

Ich habe Erinnerungen an endlose Diskussionen über Voll- und Nebenerwerbslandwirte. Du warst absolut für die Vollerwerbsbauern, ich war damals schon für die Nebenerwerbslandwirte. Aber das Schicksal ist manchmal doch gnadenlos; später bist Du dann selber Nebenerwerbsbauer geworden. 1980 wurden wir für reif erklärt. Bei dir mussten aber immer wieder einmal sogar die Steirer „Dütsch“ lernen, ob sie wollten oder nicht. Für uns gab es aber auch keine Wahl, wir mussten „Deutsch“ lernen, ohne Gnade. Später haben wir uns über die „Brüsseler Spitzen“ unterhalten. Mit dem EU-Beitritt war dann auch dieses Thema Geschichte.

Du hattest viele Ziele in deinem Leben.

In Ober St. Veit hast Du Deine Kathi kennen und lieben gelernt. Als Landjugendreferent bei der LWK bist Du viel auf Achse

gewesen; der Bauernbund hat es Dir auch angetan; sogar Vizebürgermeister musstest Du werden. Nach dem schnellen Abgang von Werner Winsauer gings auf nach Wien in den Nationalrat. Als Anton Türtscher in den Ruhestand verabschiedet wurde holte Dich der Landeshäuptling Purtscher in den Landtag als Landesrat.

Du hast nie gesagt, das geht nicht. „Goht nit - gibts nit“ war Deine Devise, nein, Du hast immer gesagt, „etzt guggend mir amol“, dies hat Dir dann den Spitznamen in der bäuerlichen Bevölkerung „da Guggi“ eingebracht.

Du hast immer versucht, die Politik des Möglichen zu machen und Du hast auch gewusst, dass man gute Lösungen immer suchen muss, am besten gemeinsam.

Beneidet habe ich Dich nie um viel, zuletzt um Deine vielen Termine. Beneidet habe ich Dich nur um dein gutes Personengedächtnis; jeden mit Namen ansprechen können, jeden kennen, nichts vergessen ob Frau oder Kind, Kuh und Hund.

Ich habe viele Reden von Dir gehört. Legendär ist Dein sportiver Start zum Rednerpult und Deine feurigen Reden. Zum Schluss ein „Glück auf“ immer positiv aufgehört, jedem eine Chance geben, aber keine Geschenke verteilen, höchstens den Wäldern, das sage ich jetzt als Ländler.

25 Jahre Landesrat Erich Schwärzler. Landesrat für Land- und Forstwirtschaft, Umweltschutz und Lawinen, Veterinärangelegenheiten, Sicherheit und Energie, Abfall- und Wasserwirtschaft, Energieautonomie und Klima, Inneres und Integration. Nein sagen, war Dir ein Fremdwort. Normalerweise sagt man ja, Lehrer wissen und können alles (besser) aber Landesräte sind auch nicht schlecht, wie es den Anschein hat.

Schule und Bildung war vorher nicht dabei. Für uns warst Du als Bindeglied zur Landesregierung immer sehr wichtig. Ich denke die LWS ist Dir als Mehrerauer Absolvent immer sehr am Herzen gelegen.

1994 wurde mit Deiner Mithilfe das neue Bildungskonzept für den Vorarlberger Bauernstand erarbeitet.

1995 kam es zur Neustrukturierung des landwirtschaftlichen Schulwesens in Vorarlberg. Eigentlich hieß es: „Wohin mit Gauenstein?“ Dir war klar, es kann nur Hohenems sein. In Hohenems waren nicht alle sehr begeistert. Aber im Nachhinein betrachtet hat uns der hormonelle Schub gut getan. Sowohl auf Schüler- als auch auf Lehrerebene ist unser Haus bunter und lebendiger geworden. Es schaut anders aus und es riecht anders. Es ist schön geschmükkt und duftet nach Brot, Gewürzen und Kuchen.

1997 kam es zur Namensänderung von LWS auf BSBZ, von Landwirtschaftsschule zum Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum. Du hast uns eine Menge Leute eingebrockt mit dem LFI und der Erwachsenenbildung gehen neben den jugendlichen Schülern ca. 20.000 Personen in unserem Haus pro Jahr ein und aus.

Beim letzten Erweiterungsbau kam es dann zu einem Kampf Gasgegen Hackschnitzelheizung, die Hackschnitzel haben dank Dir gewonnen. Die erneuerbare Energie war damals schon in deinem Hinterkopf heute haben wir eine HLA mit dem Schwerpunkt Ressourcenmanagement und erneuerbare Energie.

2004 kam es dann zum Ankauf des Rheinhofes, 36 ha für 3,26 Mio. Euro. Ich weiß bis heute noch nicht, wo Du so schnell das Geld aufgetrieben hast. Damals wie heute wollten die Hohenemser Industriegebiet aus der Landesgrünzone machen. Damals konnte es dadurch verhindert werden. Dein Einsatz für einen Holzbau bei der letzten Erweiterung hat dazu geführt, dass einheimisches Holz verwendet wurde und auch der jetzige Neubau wieder aus Holz gebaut wird.

2005 war dann der Großbrand am Rheinhof, der Schock sitzt allen noch in den Knochen. Du warst am Brandabend noch da und hast Dir selbst ein Bild von der Brandruine gemacht. Du hast auch dann beim Kampf danach geholfen eine gute Lösung zu finden. Ca. 1 Mio. Euro für einen gelungenen neuen Stall mit Heu- u. Strohbergeräumen und allem, was so dazu gehört.

2015 konnten wir nach 10-jähriger Diskussion um eine höhere Schule in Hohenems die ersten Schüler aufnehmen. Du hast es geschafft, alle Landwirtschaftsminister nach Hohenems zu bringen und sie von der Wichtigkeit der Ausbildungsmöglichkeit zu überzeugen.

2020 wird die erste Matura abgenommen werden. Gefühlsmäßig warst Du mehr Motor als die zuständige Schullandesrätin. Du hast immer großes Interesse an unserer Arbeit hier in Hohenems gezeigt und uns große Wertschätzung entgegen gebracht. Du warst präsent und spürbar. Ich glaube, Du warst auf genau so vielen Abschlussfeiern wie ich. Es gab allerdings einen kleinen Unter-

schied zwischen uns. Du musstest immer schon vor dem guten Mittagessen gehen, ich konnte bis danach bleiben. Du eiliger Erich.

Persönlich muss ich sagen: „Hut ab vor Dir Erich“, Hut ab, für manch mutige und vorausschauende Entscheidung, besonders für das unaufgeregte und menschliche „Handling“ des Flüchtlingsproblems. Ruhig, besonnen, mitmenschlich und christlich, kein Populismus und keine Panikmache. Wer gut und souverän ist hat das nicht nötig. Du hast nie Politik auf Kosten der Schwächsten gemacht.

Die Landwirtschaftsstrategie 2020 ist auch Dein politisches Kind. Der kleinste gemeinsame Nenner zwar aber immerhin ein Anfang an dem noch lange weitergearbeitet werden muss.

Schicksalshaft ist wohl die Namensverwandtschaft vom deutschen Erich mit dem nordischen Eric.

Du hast eben auch lernen müssen, dass man in der Schule wie in der Politik und im Leben, mit den Ochsen pflügen muss, die man hat – andere gibt es nicht. Die Entspannung im Rinderstall hat Dir vor Augen geführt, dass die Arbeit mit 4-beinigen Rindviechern oft einfacher ist.

Auf diese Weise wurde aus „Kappelers Erich“ durch Fleiß und vollen Einsatz (manchmal über der Grenze des Ertragbaren), durch Bauernschläue, Mut und Gottvertrauen unser „Landes Erich“.

Hier und an dieser Stelle darf ich Dir als alter Freund, im wahrsten Sinne des Wortes, „vergelte es Dir Gott“ sagen. Von dieser Stelle aus darf ich aber auch im Namen aller, die hier lernen, lehren und arbeiten, gearbeitet haben und arbeiten werden, im Namen all jener darf ich sagen: **DANKE ERICH.**

Elmar Weißenbach

Wer andere erkennt,
ist gelehrt.
Wer sich selbst erkennt,
ist weise.
Wer andere besiegt,
hat Muskelkräfte.
Wer sich selbst besiegt,
ist stark.
Wer zufrieden ist,
ist reich.
Wer seine Mitte nicht verliert,
der dauert.

Laotse

Aus dem Absolventenverein

Protokoll

über die Jahreshauptversammlung des Absolventenvereines landwirtschaftlicher Fachschulen Vorarlbergs am Donnerstag, den 22. Februar 2018 am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum in Hohenems.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Referat von Frau Angelika Wagner MSc (Leiterin des Referats Lebensqualität Bauernhof der Landwirtschaftskammer Tirol) zum Thema
   Generationenkonflikt
3. Imbiss
4. Totengedenken
5. Protokoll der JHV 2017 (auf Wunsch)
6. Kassabericht
7. Bericht Rechnungsprüfer und Entlastung der Verwaltung
8. Berichte
   a) Schulbericht des Direktors
   b) Bezirke
   c) Obmann und Obmann - Stellvertreterin
9. Statutenänderung – Aufsichtsrecht der Landwirtschaftskammer
10. Allfälliges

PUNKT 1

Obmann Markus Casagrande eröffnet um 20:05 Uhr die Versammlung und begrüßt alle Anwesenden. Einen besonderen Gruß richtet er an Dir. DI Markus Schwärzler, Präsident Josef Moosbrugger, Landtagsabgeordneter Bernhard Feuerstein und an die Referentin Angelika Wagner. Entschuldigt sind Christian Klien, Barbara Geißler, Christina Gridling und Florian Vinzenz.

PUNKT 2

Frau Angelika Wagner gibt anhand ihrer Erfahrungen zum Thema Generationenkonflikt einen interessanten Input zu diesem Thema.

Ursachen für Generationenkonflikte:

- Unterschiedliche Wertvorstellungen der Generationen
  Vor Jahrzehnten war es die Maxime der Selbst – Kontrolle, des Anpassens an die Familie welche das bäuerliche Leben geprägt hat, heute steht das Selbst – Management im Vordergrund und die Familie wird als Möglichkeit wahrgenommen.
- Umgang mit Know – how und Wissen, wie wird das Wissen weitergegeben und wem?
- Unterschiedliche Zukunftsvorstellungen (bewahren und gestalten)
- Schlechte Kommunikationskultur
- Raues Klima innerhalb der Familie
- Konfliktkultur innerhalb einer Familie

Friedrich Glasl schreibt dazu:

Es ist so, als würde sich unser Auge mehr und mehr eintrüben; unsere Sicht auf uns und die gegnerischen Menschen im Konflikt, auf die Geschehnisse wird geschmälert, verzerrt und völlig einseitig. Unser Denk- und Vorstellungsleben folgt Zwängen, deren wir uns nicht hinreichend bewusst sind.“

Was sind Schlüsselpunkte für gutes Zusammenleben?

- Freude/Lebensqualität und Rituale
- Recht haben tun alle
- Abgrenzung erleichtert das Zusammenleben
- Transparenz wenn es um Sachen geht die alle betreffen.
- Kommunikation ist der Schlüssel für ein gutes Miteinander
- Platz der Schwiegertochter/des Schwiegersohnes
- Kommunikation auf Augenhöhe

Nach einer kurzen Diskussion dankt Obmann Casagrande der Referentin für ihre interessanten Ausführungen.

PUNKT 3

Obmann Casagrande lädt alle Besucher zu einem Imbiss ein.

PUNKT 4

Zum ehrenden Andenken an unsere verstorbenen Mitglieder erheben sich alle von ihren Sitzen.

PUNKT 5

Auf ein verlesen des Protokolls der Jahreshauptversammlung vom 15. März 2017 wird verzichtet.

PUNKT 6

Kassierin Carmen Walter berichtet von einem Kassastand per 31.12. 2017 in der Höhe von € 23.662,70. Sie dankt allen für die Bezahlung der Mitgliedsbeiträge sowie allen sonstigen finanziellen Unterstützern unseres Verbandes.

PUNKT 7

Rechnungsprüfer Daniel Spiegel berichtet von der Kassaprüfung und bescheinigt eine korrekte Führung der Finanzen. Er stellt den Antrag auf Entlastung der Verwaltung, diesem wird einstimmig zugestimmt.

PUNKT 8

a) Schulbericht von Dir. DI Markus Schwärzler

Folgende Zahlen charakterisieren dieses Schuljahr:
Schülerstand 349 Schülerinnen und Schüler

Neuabsolventen 2018:	Fachrichtung Landwirtschaft	53
	Fachrichtung Hauswirtschaft	30
	Fachschule für Berufstätige	24

Somit ergibt sich eine Gesamtzahl der Absolventinnen und Absolventen mit Schuljahresende 2018 von

- 2181 in der Fachrichtung Landwirtschaft
- 505 in der Fachrichtung Hauswirtschaft
- 435 in der Fachschule für Berufstätige

Auch im Schuljahr 2018/19 wird es wieder 2 Klassen der Fachrichtung Landwirtschaft sowie je eine Klasse der Fachrichtung Hauswirtschaft und der Höheren Lehranstalt geben.

Anmeldezahlen:

Fachrichtung LW 66 Anmeldungen	→ 60
Fachrichtung HW 38 Anmeldungen	→ 30
HLA 33 Anmeldungen	→ 30
Fachschule für Berufstätige 45 Anmeldungen	→ 30

Im Bereich Erwachsenenbildung haben im Kalenderjahr 2017
- 481 Veranstaltungen an
- 827 Veranstaltungstagen stattgefunden.
- 20.767 Personen haben daran teilgenommen.

Weiter berichtet Dir. Schwärzler über folgende Aktivitäten:

- Projekt Gesunde Schule
- Umbau des Chemielabors
- Neubau des Obst- und Gemüselagers am Rheinhof
- Derzeitige Baustelle Schulerweiterung:

Firstfeier	September 2018
Einzug Neubau	September 2019
Beginn Generalsanierung Trakt C	Juli 2019
Sanierungsabschluss	August 2020

- Jungzüchterschule
- Schneesportlehrer
- Kennenlernnachmittag
- Schulball

Obmann Casagrande dankt Dir. Schwärzler für seine Erläuterungen rund um den Schulbetrieb.

b) Bezirke

Walter Zerlauth berichtet vom geplanten Ausflug des Bezirkes Innerland gemeinsam mit dem Bezirk Oberland am 24.2. 2018. Bei der JHV am 20.2. 2018 in Ludesch konnten 13 Besucher begrüßt werden, Referent war Bertram Martin. Zugleich erfolgte eine Einladung an die Gemeindebürger zwecks Industriegebiet – Fa. Rauch.

Christof Kaufmann vom Bezirk Oberland berichtet ebenfalls über den Ausflug am 24.2. zu einem Braunviehzuchtbetrieb in Scheidegg und einer Brauereiführung. Am 14.3. ist die JHV geplant, eingeladen ist eine Referentin von Lely Österreich.

c) Obmann und Obmann – Stellvertreterin

Obmann Casagrande berichtet von zwei Vorstandssitzungen am 31.1. und 18.10. 2017 sowie der Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses am 20.4. 2017.

Am 18.11. wurde ein 10- jähriges und am 16.11. ein 50 – jähriges Absolvententreffen veranstaltet, welche beide gut besucht waren. Am 10.3. 2018 ist ein Ausflug zum Zuchtbetrieb Babel geplant, Anmeldungen sind bei Carmen Walter möglich.

PUNKT 9

Der Obmann schlägt vor folgenden Passus als § 17 in die Vereinsstatuten aufzunehmen:

Der Absolventenverein landwirtschaftlicher Fachschulen Vorarlbergs ist ein Fachverband der Landwirtschaftskammer Vorarlberg im Sinne des § 24 Landwirtschaftskammergesetz LGBl

Nr.59/1995 i.d.g.F.). In diesem Zusammenhang räumt der Absolventenverein der Landwirtschaftskammer Vorarlberg das Aufsichtsrecht gemäß § 24 Abs. 3 ein und gewährt ihr Einblick in die Gebarung.

Präsident Moosbrugger erläutert den Grund für diese Statutenänderung, der Rechnungshof hat in einer Prüfung angeregt alle Fachverbände der Landwirtschaftskammer, welche von der Kammer finanziell unterstützt werden, müssen das Aufsichtsrecht der Landwirtschaftskammer in ihren Statuten verankern, um auch weiterhin Zahlungen zu erhalten. Praktisch ergibt sich daraus aber keine Änderung am bisherigen Vereinsgeschehen.

Nach kurzer Diskussion wird der Statutenänderung einstimmig zugestimmt.

PUNKT 10

Andreas Burtscher ortet gewisse chaotische Zustände in der Struktur des Absolventenvereines durch das auflösen bzw. weiterbestehen einzelner Bezirke, die Situation wird von der Vereinsführung erläutert und Verbesserungen in den Bezirken sind jederzeit willkommen.

Dir. Schwärzer gibt zu Bedenken dass sich in 2 Jahren sowieso die Situation mit den neu hinzukommenden Absolventen der HLA ändern wird.

Isolde Brunner berichtet vom Ausflug zur Grünen Woche nach Berlin und verweist auf 30 Teilnehmer von 3 Vereinen.

Präsident Moosbrugger erläutert dass mehrere Anbieter mit sinkenden Besucherzahlen zu kämpfen haben, es macht Sinn zu überlegen wo inhaltlich enger zusammen gearbeitet werden kann. Mehrere Wortmeldungen bekräftigen dass es Sinn macht Kooperationen auszubauen.

Nach keinen weiteren Wortmeldungen dankt Obmann Casagrande allen Funktionären und Besuchern und schließt die Versammlung um 22:40 Uhr.

Der Protokollführer
Jürgen Hagspiel

Geschätzte Absolventinnen und Absolventen, liebe Leserin und Leser unseres WIR!

Im Jahr 1996 begleitete ich meine erste Lehrfahrt, danach habe ich noch viele spannende Ziele, Argumente, nette Leute erleben und erfahren dürfen.

Es war immer nett und sehr schön. Es hat mich gefreut Dabeisein zu können um viel Neues, vor allem über den Bauernstand und verschiedene Kulturen kennenlernen zu dürfen.

Nach 10-jähriger Kassiertätigkeit und Zugehörigkeit zum Absolventenverein landwirtschaftlicher Fachschulen Vorarlbergs lege ich mein Amt in die Hände meiner Buchhaltungskollegin Andrea Schlappack.

Herzlichen Dank allen erlebten Vorstandsmitgliedern, den Geschäftsführern, den Obmännern und dessen Stellvertreterinnen für die gute Zusammenarbeit.

Danke sage ich vor allem euch, den Mitgliedern, die mein Amt zu dem machten, was es ist – Mitgliedsbeitrag, Spenden, neue Adressen bzw. Namen verwalten, neue Absolvent/innen aufnehmen und vieles mehr.

Somit darf ich mich auf diesem Wege von euch verabschieden und Vergelt‘s Gott sagen! Es war eine tolle Zeit.

Ich wünsche allen einen guten Sommer, weiterhin das Beste, Gesundheit und Gottes Segen.

Eure dankbare und bleibende Sekretärin des BSBZ

Carmen

Neue Kassierin im Absolventenverein

Liebe Absolventinnen und Absolventen!

Meine Name ist **Andrea Schlappack,** ich bin 32 Jahre jung und wohne mit meiner fast 3 jährigen Tochter in Bregenz.

Seit April 2010 unterstütze ich die Verwaltung im BSBZ und bin für alle buchhalterischen Angelegenheiten die Ansprechperson.

Carmen und ich bilden schon über 8 Jahren ein Team in der Verwaltung und ich schätze die Zusammenarbeit sehr. Daher freut es mich umso mehr, dass sie mich für die richtige Wahl, um ihr Amt zu übernehmen, hält.

Ich freue mich über die neue Aufgabe mit euch.

Lachen ist für die Seele das selbe wie Sauerstoff für die Lungen.

Louis de Funès

Bildungsreise Schwarzwald-Elsass

Fr 3. – So 5. August 2018

1. Tag
Freitag, 3. August 2018 Bregenz - Sipplingen - Stegen - Umkirch
→ ca. 8:00 Uhr Abfahrt ab Bregenz (Einstiegsstellen und -zeiten werden noch bekanntgegeben)
→ Fahrt über Meersburg nach Sipplingen
→ 9:30 Uhr Besichtigung der Sipplinger Wasserwerke
→ 13:00 Uhr Mittagessen am Titisee
→ 16:00 Uhr Besichtigung des Baldwegerhofes in Stegen
→ 17:30 Uhr Weiterfahrt zum Hotel Landhaus Blum in Umkirch Zimmerbezug/Abendessen

2. Tag
Samstag, 4. August 2018 Colmar - Freiburg
→ Stadtrundfahrt Colmar im Petit Train
→ 12:00 Uhr Mittagessen
→ Besichtigung eines landw. Betriebes in der Umgebung
→ 16:00 Uhr Stadtführung Freiburg
→ Zeit zur freien Verfügung

3. Tag
Sonntag, 5. August 2018 Schaffhausen - Wäldi - Vorarlberg
→ 9:00 Uhr Fahrt von Schaffhausen und Besichtigung der Rheinfälle
→ 12.30 Uhr Mittagessen
→ 14:30 Uhr Besichtigung des Betriebes Schenk in Wäldi
→ ca. 16:30 Uhr Rückreise
→ Ankunft in Bregenz ca. 18:00 Uhr

Pauschalpreis (ab 30 Personen): € 298,-- pro Person
(Einzelzimmerzuschlag € 40,--) Storno- und Reiseversicherung: € 21,-/Person Extras: Etwaige Eintritte, Getränke, Mahlzeiten außerhalb des angeführten Programms

Leistungspaket:
✓ Fahrt im modernen Komfortbus (Bordtoilette, Kühlbar, Klimaanlage, Musik-DVD, etc.
✓ 2 x Nächtigung in bewährtem Hotel Landhaus Blum https://www.heuboden.de/hotel.html

✓ 2 x reichhaltiges Frühstücksbuffet
✓ 2 x Abendessen im hoteleigenen Restaurant (3-Gang-Menü)
✓ alle Zimmer mit großem Bad, begehbarer Dusche, WC, Klimaanlage, WLAN, etc.
✓ Colmar – Rundfahrt im ‚Petit Train' durch die romantische Altstadt
✓ Stadtrundgang Freiburg – ca. 1,5h
✓ Führung Rheinfälle Schaffhausen – ca. 1h
✓ Versierter Buslenker
✓ Alle Steuern und Abgaben

Mindestteilnehmerzahl: 30 Personen

Zahlungskonditionen: € 100,-- nach Anmeldung

Einzahlung auf das ARGE-Konto:
IBAN: AT97 3743 1000 0247 8923 bei der Raiba Bodensee

Rest spätestens 2 Wochen vor Reisebeginn

Anmeldung beim ARGE Büro:
spätestens Donnerstag, den 21. Juni 2018

arge meister vorarlberg

3a unterwegs - eine interessante Exkursion zu unseren tschechischen Nachbarn

Die Exkursion der 3a – Klasse führte als Rundreise über Bayern in die Tschechische Republik, genauer gesagt von Prag nach Budweis, und von dort weiter nach Oberösterreich und wieder zurück nach Vorarlberg.

Vollzählig starteten wir und machten uns auf den Weg zu unserem ersten Exkursionsziel, dem Bioferkelproduktionsbetrieb der Familie Zinner in Schernfeld.

Dort werden 140 Zuchtsauen der Rasse Schweizer Edelschwein, welche sich besser in der freien Abferkelung bewähren als andere Rassen gehalten und mit Pietrain bzw. Duroc gekreuzt.

Die Zuchtsauen werden in 12er Gruppen gehalten und im 2-Wochen-Rhythmus bewirtschaftet. Wir bekamen gepflegte und gut geführte Stallungen mit Auslauf und Ferkelnestern zu sehen, auch die freie Abferkelung scheint gut zu funktionieren und war eine gute Werbung für die Bioproduktion. Sie produzieren rund 3500 Ferkel pro Jahr, und die Erdrückungsverluste liegen bei guten 11 %.

Die Produktion gestaltet sich aufwändig, kein Schwanzkupieren und kein Zähne schleifen ist erlaubt, die Flächen sind großzügig zu bemessen. Dies schlägt sich auch im Preis nieder, sie bekommen für ein Ferkel mit 28 kg derzeit 149 € netto pro Tier! Die Kastration führt nicht der Züchter durch, sondern erfolgt in Absprache mit dem Abnehmer der Mastschweine von den Mästern, die Firma Feneberg in Kempten, beim Mäster mittels Immunokastration mit Improvac. Die Wirkung ist ähnlich einer Impfung, das Mittel hemmt die Freisetzung bestimmter Hormone aus den Hoden, welche für den Ebergeruch verantwortlich sind (in Österreich ist dieses Verfahren nicht erlaubt).

Ferkelaufzuchtstall

Freie Abferkelung am Biobetrieb

Nach diesem interessanten Ferkelproduktionsbetrieb ging es weiter in die tschechische Hauptstadt Prag. Dort quartierten wir uns im Hotel Fortuna ein und erkundeten am Abend auf eigene Faust die Qualitäten von Prag.

Mitten in Prag

Prager Burg, Sitz des Präsidenten

Am nächsten Tag holte uns unser Reiseführer ab und wir besichtigten auf professionelle Art und Weise die Stadt Prag. Mit 1,3 Mio. Einwohnern und der Moldau als bekannter Fluss ist Prag der wirtschaftliche Mittelpunkt von Tschechien. Wir besuchten bekannte Sehenswürdigkeiten wie den Veitsdom, das Parlament, die Prager Burg, die Karlsbrücke mit der Nepomukstatue oder den Wenzelsplatz.

Tschechischer Frontlader XXL

Danach fuhren wir weiter aufs Land und besuchten einen großen Agrarbetrieb in Neveklov. Nach dem 2. Weltkrieg wurden wie überall im Kommunismus die landwirtschaftlichen Genossenschaften gegründet, und die Grundbesitzer mussten ihr Eigentum in die Gemeinschaft einbringen, oft auch gegen deren Willen. Entstanden sind dann sehr große Agrarbetriebe mit geringer Effizienz, welche wie wir wissen ebenfalls auf Dauer nicht funktioniert haben.

Der Betrieb hat heute 2000 ha und ist eine Aktiengesellschaft, es wird mit 45 Mitarbeitern Getreide, Raps und Mais angebaut, zudem werden 240 Kühe gehalten und ca. 200 Maststiere.

Der Milchpreis beträgt etwa 35 Cent, der Pachtpreis ca. 100 € pro ha und der Kaufpreis etwa 10. 000 – 18.000 € pro ha.

Nicht so genau nimmt man es dort mit dem Abdecken von Silos, Sandsäcke gibt es keine, stattdessen wird die Folie mit Autoreifen beschwert und das wars. Die schlachtreifen Maststiere werden mit etwa 700 kg aufgrund des besseren Preises nach Österreich verkauft.

Milchproduktion in Neveklov

Schöne Stiermast in Tschechien

Nach diesem Großbetrieb besichtigten wir einen Familienbetrieb mit 90 Mutterschafen und Lämmerverkauf (ca. 4,5 € pro kg

Schlachtgewicht). Ein weiteres Standbein ist der Verkauf von fertig ausgebildeten Reitpferden, diese werden meistens ins Ausland verkauft da sie für tschechische Verhältnisse zu teuer sind (ca. 20 – 30.000 € pro Tier!).

Der Sohn des Betriebsführers ist zudem selber Betriebsleiter einer Genossenschaft mit 400 ha, dort konnten wir in den Stallungen trächtige Kühe sehen welche für den Türkeiexport vorgesehen waren, aber dann doch kurzfristig aufgrund neuer Einfuhrbestimmungen der Türkei nicht mehr verkauft werden konnten und nun dort abkalben und dann anderweitig verkauft werden. Was überall auffällt ist dass sich die Tschechen nur ungern von schrottreifen Maschinen trennen, sie bleiben als ewiges Ersatzteillager irgendwo am Hof stehen.

Nach diesen interessanten Eindrücken gings weiter nach Budweis, wo wir den Abend ausklingen ließen.

Am nächsten Morgen fuhren wir zu einem Fisch- und Gänsezuchtbetrieb in Nove Hrady.

Ca. 5500 Zuchtgänse zur Kükenproduktion bevölkern den Hof, jeweils 6300 Eier haben im Brutschrank Platz und werden 32 Tage lang bei kontrollierter Temperatur und Luftfeuchtigkeit bebrütet, die Küken werden dann um 4 € pro Stück verkauft. Die fertige Gans hat dann ca. 4 – 6 kg Schlachtgewicht und ist etwa 4 Monate alt.

Zwei Küken...

Spannende Ausfischung eines Teiches

Zudem bewirtschaftet der Betrieb 300 Teiche mit einer Gesamtfläche von 1200 ha. Vorrangig wird Karpfen gezüchtet und in die EU verkauft. Wir konnten zusehen wie ein Teich mit Hilfe von ca. 20 Männern und einem langen Netz ausgefischt wurde was sehr interessant war. Die Fische sind ca. 1 kg schwer und 3 Jahre alt, da zu viele im Teich sind wird ein Teil davon abgefischt und lebend nach Deutschland verkauft und dort wieder eingesetzt.

Erklärungen am Betrieb Blizenec

Danach gings weiter zum Betrieb von Robert Blizenec. Er hat nach der Wende als Privatperson angefangen günstig Grund zu kaufen und besitzt heute 140 ha. Er hält 200 Merinoschafe und produziert Pferdeheu, welches auch wieder nach Österreich verkauft wird um ca. 10 Cent pro kg. Deutlich wurden Bewirtschaftungsfehler aus der Zeit des Kommunismus welche heute noch nachwirken und mühsam beseitigt werden müssen.

Danach ging es wieder zurück nach Budweis, und wir sahen uns die bekannte Budweiser Brauerei einmal von innen an, 700 Jahre Brautradition in Budweis durften wir uns nicht entgehen lassen.

Budweiser Bier

Nachdem wir am Abend nochmals die finanziellen Vorzüge von Budweis genossen haben ging es am nächsten Tag wieder zurück nach Österreich ins Mühlviertel.

Wir besuchten den Betrieb unseres Absolventen Stefan Kaufmann (Absolvent 2010), welcher seit 2012 den Betrieb mit Milch- und Mastvieh führt.

Alle männlichen Tiere gehen in die Stiermast

Sehr bequem haben es die Trockensteher

Stefan hält 25 FV – Kühe mit ca. 7300 kg Leistung, er bewirtschaftet ca. 30 ha Nutzfläche und die männliche Nachzucht wird selbst gemästet. Aller Anfang ist schwer, dies trifft aber besonders zu wenn man als junger Mensch nahezu alleine einen Betrieb in einem anderen Bundesland übernimmt. Die Stiere werden mit ca. 19

Im Stall mit Stefan Kaufmann

Monaten und etwa 420 kg Schlachtgewicht um etwa 3,9 € pro kg vermarktet, der Milchpreis ist annähernd gleich wie bei uns, nur der Pachtpreis liegt bei etwa 150 € pro ha.

Wir haben gesehen dass Stefan den Betrieb gut im Griff hat und weiß was er tut. Wir wünschen ihm weiterhin alles Gute und bedanken uns nochmals für den Imbiss, danach fuhren wir weiter Richtung Mostviertel.

Am Nachmittag stand eine Führung bei CNH – Steyr in St. Valentin auf dem Programm.

Am Standort St. Valentin werden Traktoren der Marken Case und Steyr von 120 – 300 PS produziert, alles unter 120 PS kommt aus Italien, die Case – Traktoren über 300 PS aus Wisconsin in den USA.

Etwa 10.000 Traktoren verlassen jedes Jahr das Werk, an unserem Besuchstag wurden in Summe 45 Traktoren gefertigt, 80 % sind Case und 20 % Steyr. Der Hauptabsatzmarkt ist Frankreich, gefolgt von Deutschland, ca. 300 Traktoren warten permanent auf dem Gelände auf die Abholung durch die Speditionen, denn jeder Traktor wird nur auf Bestellung gefertigt.

Imposant zu sehen war wie durchorganisiert so eine Fertigung verläuft bzw. wie just – in - time die Komponenten geliefert werden, um ohne allzu große Lagerkapazitäten am Werk auszukommen.

Mit vielen Eindrücken ging es weiter zum Mostheurigen der Fam. Mitterlehner in St. Valentin, denn wenn man schon im Mostviertel

ist sollte man auch diesem Nationalgetränk etwas huldigen. Bei einer zünftigen Bretteljause und einer Mostverkostung ließen wir den Nachmittag ausklingen bevor wir weiter nach Linz in unser Hotel fuhren.

Am letzten Tag unserer Exkursion starteten wir am Morgen nach St. Marienkirchen am Hausruck. Dort betreibt die Familie Wellinger einen Bio - Ziegenzuchtbetrieb mit 200 Milchziegen und etwa 40 h Nutzfläche, davon etwa 10 ha Speisegetreide und die Leistung der Ziegen liegt bei etwa 800 – 850 l Milch pro Jahr. Die Ziege ist fütterungsmäßig sehr anspruchsvoll und z.B. mit dem Schaf nicht vergleichbar. Die Wellingers liefern ihre Bio-Ziegenmilch an die Molkerei Andechs in Bayern, der Preis ist saisonal abhängig (Winter hoch, Sommer niedrig) und beträgt im Schnitt etwa 90 Cent pro Liter.

Um kontinuierlich Milch das ganze Jahr liefern zu können werden an diesem Betrieb nicht alle Ziegen belegt, dies hilft auch den Kitzanfall etwas aufzuteilen. Die Ziegen haben 1,8 Kitze pro Jahr, die weiblichen werden zur Nachzucht benötigt bzw. als Zuchtziegen verkauft. Leere Saanen – Zuchtziegen werden derzeit aufgrund von Absatzproblemen im Land um etwa 250 € pro Stück nach Moldawien verkauft!

Problematisch ist das Kitzfleisch, diese Sparte ist bei vielen Ziegenhaltern ein Verlustgeschäft, der Betrieb Wellinger betreibt eine eigene Schlacht- und Produktionsstätte, in der Würste, Schinken, Aufstriche etc. produziert werden und auf Märkten bzw. ab Hof verkauft werden.

Ziegenherde am Betrieb Wellinger

Ziegenmelkstand

Nach diesem letzten Besichtigungspunkt traten wir gestärkt mit einem guten Mittagessen die Heimreise nach Hohenems an. Mein Dank gilt der Begleitung durch Markus Casagrande, den Schülerinnen und Schülern für ihr kollegiales und angenehmes Verhalten während der Reise und unserer Busfahrerin Sonja welche uns die 1760 km gut und sicher chauffiert hat. Die Reise wird uns allen denke ich aufgrund ihrer Vielfältigkeit noch länger in Erinnerung bleiben.

KV Jürgen Hagspiel

Abschlussexkursion der 3b-Klasse

(Schweiz - Deutschland - Österreich)

Vom 23. bis zum 24. April machte die 3B- Klasse eine interessante, lehrreiche und angenehme Abschlussexkursion, die sie über die Schweiz, Deutschland und quer durch Österreich führte.

Am ersten Tag starteten wir pünktlich um 6:30 von Hohenems aus. Das erste Ziel lautete Besamungsstation Swissgenetics in Müllligen (Schweiz). Dort stehen derzeit ca. 150 Bullen, die zur Sper-

Besamungsstation Swissgenetics

maproduktion dienen. 850.000 Portionen Sperma wird jährlich in der Schweiz verkauft, 550.000 gelangen ins Ausland, auch Vorarlberger Landwirte sind beliebte Abnehmer für Schweizer Rindersperma. Die Stiere werden ein bis zweimal pro Woche abgesamt. Neben den Einblick in die Samenproduktion, Qualitätskontrolle, Verpackung und dem Tiefgefrierprozess bekamen wir auch eine Stierpräsenation. Jakob (Limousin), Pasko (Original Braunvieh), Highlight, Lennox, Simbaboy, Anibal (Braunvieh), Bad RC (Holstein) um nur einige zu nennen. Anschließend ging es weiter zum bekannten Holstein und Brown-Swiss Milchviehbetrieb „SBro“ nach Wilen bei Wollerau. Steiners sind durch ihre Schau- und Auktionserfolge bekannt. „O'kalibra“ – Weltsiegerin – Europasiegerin – Swiss Expo Champion – EX 97 Bewertung – Kuh der Superlative, war in den Stallungen von Steiners untergebracht.

Am Nachmittag führte unser Weg zurück nach Dornbirn, wo wir den Tag mit Paintball ausklingen ließen. Die Schüler/innen hatten

Paintball - Eventpark Dornbirn

sehr viel Spaß und konnten ihr Geschick, ihre Schnelligkeit uns Treffsicherheit auf den Hindernissen unter Beweis stellen. Nach Spiel und Spaß ging es zu unserer Unterkunft nach Amtzell (D), wo wir den ersten Tag mit einem gemeinsamen Abendessen ausklingen ließen.

Am nächsten Tag starteten wir mit dem Unternehmen Schmid Wertstoffe. Hier werden 18.000t Biogasabfälle aus häuslicher Sammlung vom Bodenseekreis gesammelt, zerkleinert und mittels Biogasanlage verwertet. Weiter ging es nach Marktoberdorf zur

Fendt Werk – Marktoberdorf

Besichtigung des Fendt Werkes und anschließender Traktorfahrt auf dem Rundkurs. Im Werk in MOD werden täglich ca. 80 Traktoren hergestellt. Von 60 PS bis 500 PS. Das entspricht 15-16.000 Traktoren pro Jahr. Seit 2009 gehört Fendt zur Landwirtschaftskompanie AGCO, dadurch ist noch mehr Modernisierung möglich, jährlich werden 65 Millionen Euro in die Forschung investiert. Das absolute Highlight war die anschließende Probefahrt mit dem

Gemeinsames Essen

„1050" Fendt. Unser Tag war noch nicht zu Ende. Es ging weiter zum nahegelegenen Berghof Babel in Wald bei Ostallgäu. Neben der Milchviehzucht konnten wir die hofeigene Käserei besichtigen und anschließend das eigens gebraute Bier zu herrlichen Käsespätzle verkosten.

Die Übernachtung fand in München statt, von wo aus wir am nächsten Morgen den Schaf und Geflügelzuchtbetrieb Trinkl in Hackermoos besuchten. Wir fanden einen flexiblen Stall vor, mit englischen und amerikanischen Suffolk-Schafen. Pro Jahr werden ca. 30 männliche Tiere als Zuchtböcke zwischen 1000 und 3000 Euro vermarktet. Neben der erfolgreichen Schaftzucht fanden wir noch 300 Legehennen, 50 Gänse und Mastputen vor. Der Betrieb wird im Nebenerwerb geführt und war sehr interessant und spannend. Danach ging es weiter zur Therme Erding. Spaß und Action war garantiert, wir konnten die Zeit in der Therme sehr genießen und Kraft für die restliche Woche tanken.

Nach einer Übernachtung in Passau starteten wir am nächsten Tag gut gestärkt und erholt in Sarleinsbach mit der Bio Hofbäckerei Mauracher. Neben dem landwirtschaftlichen Betrieb mit 70 Milchkühen und Roboter konnten wir auch die Backstube und Konditorei begutachten. Das Mittagessen fand dann in Grießkirchen bei der Firma Pöttinger statt. Nach dem Essen ging es weiter mit einer Werksführung. Vom einfachen Schwader, über das Mähwerk bis hin zum Jumbo Silierwagen war alles dabei. Abgerundet wurde der Tag mit dem Biogemüsebaubetrieb Achleitner in Eferding. Der Betrieb ist durch seine Biokisten und Biofrischmarkt bekannt und sehr beliebt. Die Übernachtung fand in St. Pölten statt.

Schafzuchtbetrieb Trinkl, Hackermoos

Von dort aus wurde es am nächsten Tag feurig. Wir besuchten mit Fireland Foods den schärfsten Schaubetrieb Österreichs. Hier wird die schärfste Chilisorte der Welt angebaut und verarbeitet. Der Betriebsführer hat mit 6 Chilipflanzen begonnen, mittlerweile ist Fireland Foods einer der Weltmarktführer in der Produktion von Chilisoßen. Nach einer Führung mit anschließender Verkostung ging es weiter zum Straußenland Gärtner. Dort werden 500 Strau-

Pöttinger - Grieskirchen

ßen gehalten. Neben der Brut- und Kükenaufzucht dienen die Eier und das Straußenfleisch als wichtige Produkte. Der Betrieb mit den neugierigen Straußen ist sehr amüsant und einen Besuch wert. Weiter ging es zum Mittagessen nach Krems-Angern. Nach einem sehr leckeren Marillenmenü wurde das Weingut der Familie Aufreiter besichtigt und ein paar selbst produzierte Weine und Liköre konnten verkostet werden. Am letzten Abend wurde in Salzburg genächtigt.

Straußenland Gärtner

Der Abschluss wurde in Tirol beim Unternehmen Binderholz in Fügen/Zillertal gemacht. Wir bekamen Einblick in die Holz Erlebniswelt, das Biomasse Heizkraftwerk, das Sägewerk und stärkten uns für die Heimfahrt ins Ländle bei der firmeneigenen Sichtbar.

Binderholz Fügen

Es war eine erlebnisreiche Exkursion, bei der wir in sechs Tagen sehr viele interessante Betriebe unterschiedlicher Landwirtschaftssparten besichtigen konnten. Wir legten insgesamt über 1800 Kilometer zurück. Ich hoffe, die Schüler konnten viel Neues und interessantes, was ihnen in dieser Woche begegnet ist mitnehmen und für sich und ihre Zukunft nützen.

Christian Margreiter

Menschensinn und Juniwind
ändern sich oft sehr geschwind.

Alte Bauernweisheit

Abschlussexkursion der 3. Klasse Hauswirtschaft

Eine Österreichrundfahrt vom Feinsten – Unter diesem Motto stand die Abschlussfahrt der FH3.

Wir starteten mit einem herzhaften Frühstück im „Pur-Natur“ Laden in Kempten. Dort staunten wir über das riesige Bio-Sortiment des Unternehmens, gleichzeitig beeindruckte der dazugehörige Betrieb „Bahnhof Apotheke“. Über München ging es weiter zu einem Wagyu Betrieb. Momentan herrscht regelrecht ein Hype um das japanische Edelfleisch. Das Fleisch zeichnet sich vor allem durch die feine Marmorierung und den nussigen Geschmack aus. Nach einer kurzen Betriebsbesichtigung verzehrten wir das Fleisch in einem dazugehörigen Gasthaus. Am Nachmittag bekamen wir im Konzentrationslager „Dachau“ eine Sonderführung. Die Führung regte alle zum Nachdenken an, denn die Historikerin schilderte uns viele Sichtweisen und Geschichten des Konzentrationslagers. Den ersten Tag ließen wir gemütlich in Passau ausklingen.

Den zweiten Tag starteten wir mit einer Stadtbesichtigung in Passau und einer Dreiflüsse-Stadtrundfahrt. Am Nachmittag besichtigten wir die „Bio Bäckerei Mauracherhof“ in Oberösterreich.

Bei einer ausführlichen Führung mit anschließender Kuchen und Brotverkostung traten wir gestärkt die Weiterfahrt durch das wunderschöne Oberösterreich an. In Bad Schallerbach beendeten wir

Dreiflüsse Stadtrundfahrt in Passau

den Tag mit einem ausführlichen Wellness und Aktivprogramm in der „Eurotherme Bad Schallerbach“.

Ausgeruht traten wir die Weiterfahrt zum Betrieb „Fireland Foods“ in St. Pölten an. Der Betrieb stellt exklusive Chiliprodukte, -saucen, uvm. her und vermarktet diese weltweit. Nach einer feurigen Verkostung verließen wir den Betrieb beeindruckt und mit vielen neuen Ideen. Am Nachmittag erreichten wir die Bundeshauptstadt Wien. Danach machten wir die Stadt „unsicher“.

Fireland Foods - ein feuriger Betrieb

Für manche von uns war es etwas schwierig sich mit den U-Bahnen zurecht zu finden, doch schlussendlich trafen alle pünktlich zum gemeinsamen Abendessen im „VaPiano“ ein.

Ein Highlight der Woche war sicherlich der Besuch des Musicals „I am from Austria“ im Raimund Theater.

Am vierten Tag verließen einige gerne wieder die Großstadt, es führte uns weiter in das grüne Herz von Österreich – die Steiermark. Nach einem ausgiebigen Steirischen Mittagessen besichtigen wir zuerst die „Vulcano Fleischwarenmanufaktur“. Im steirischen Vulkanland gehört der luftgetrocknete Vulcanoschinken zu einer Spezialität. Wir waren sehr vom Schweinestall beein-

Vulcanoschinken

Milch und Frischkäsepalette auf eigene Faust. Nach einer Verkostung von frischer Ziegenmilch und Frischkäse waren alle hin und weg vom tollen Geschmack der Produkte.

Den Abend ließen wir gemeinsam in einem Buschenschank bei steirischen Schmankerln ausklingen.

Da die Steiermark so viel zu bieten hat besichtigen wir am fünften Tag noch die „Zotter-Schokoladen Manufaktur“. Nach einem tollen Rundgang durch die Fabrik, zahlreiche Verkostungsstationen und den vielen Schokobrunnen hatten wir unsere Lieblingssorten gefunden.

Am Nachmittag bekamen wir eine tolle Führung am „Milchschafbetrieb Wagner“ in Markt Hartmannsdorf. Wir waren beeindruckt vom selbstgebauten Melkkarussell. Die Bäuerin zeigte uns ihre Backstube, in der sie mit viel Geschick tolle Sauerteigbrote aus dem eigenen Getreide herstellt. Mit vielen neuen Eindrücken traten wir die Rückreise an. Den vorletzten Tag ließen wir in der Mozartstadt Salzburg ausklingen.

Milchschafbetrieb Wagner

In Salzburg bekamen wir eine Stadtführung durch die Altstadt und konnten so viele Sehenswürdigkeiten bewundern, beispielsweise die Festung oder das Geburtshaus von Mozart.

Am späten Vormittag traten wir erschöpft, aber voller neuer Erkenntnisse und Erinnerungen die Heimreise ins Ländle an. Vielen Dank für die tollen sechs Tage, es war sehr schön!

die FH3 Klasse

Mozart Geburtshaus in der Getreidegasse, Salzburg

Bescheidenheit kann schwerlich als Tugend bezeichnet werden.
Sie ist mehr ein Gefühl als eine Neigung. Sie ist eine Art Furcht, dem üblen Ruf zu verfallen.

Aristoteles

Ausflug BABEL

Wie jedes Jahr wurde auch heuer ein Ausflug des Absolventenvereins organisiert und durchgeführt. Die Reise führte uns dieses Jahr ins Allgäu. Pünktlich um 8:45 Uhr ging die Fahrt in Hohenems los. Wir fuhren in den Ort Wald im Ostallgäu zum Betrieb der Familie Babel. Monika und Herbert Babel bewirtschaften dort einen großen Betrieb gemeinsam mit ihren Söhnen Michael (Koch und Hotelfachmann), Tobias (Landwirtschaftsmeister) und Simon (Molkereifachmeister).

Das Interesse war sehr groß, was sich in der Teilnehmerzahl widerspiegelte, wir waren immerhin 55 Personen. Direkt nach unserer Ankunft wurden wir von Herbert Babel empfangen und durch den Betrieb geführt. Die Braunviehherde besteht aus 70 Milchkühen mit einer durchschnittlichen Leistung von 9000 kg sowie 100 Stück Nachzucht. Weiters ist der Betrieb bekannt für seine Zuchtstieraufzucht. Die Familie bewirtschaftet 70 ha Grünland. Der Milchbetrieb und die Viehzucht sind die Hauptzweige des Betriebes. Die Nebenzweige sind die Verarbeitung der eigenen Milch und der Vertrieb der Milchprodukte sowie die Gastronomie.

Nach der Führung durch den landwirtschaftlichen Betrieb durften wir mit Simon Babel die Käserei besichtigen. Hier wird die hofeigene Milch weiterverarbeitet zu verschiedenen Käsesorten wie dem Waldtaler. Der Waldtaler ist eine eigenkreierte Käsesorte und vergleichbar mit dem Emmentaler. Ein Drittel der Milchprodukte wird im eigenen Hofladen vermarktet. Der größere Anteil wird in 14 verschiedenen Läden und Gasthäusern angeboten und verkauft.

Im Anschluss an die Besichtigungen durften wir uns dem ausgezeichneten Mittagessen widmen. Das Bier wurde in der hauseigenen Brauerei hergestellt. In dieser angenehmen Umgebung in der Gaststube wurde die Zeit natürlich auch für einen Interessenaustausch und Gespräche zu den Besichtigungen genutzt. Um 17:00 Uhr waren wir wieder pünktlich in der Landwirtschaftsschule in Hohenems. Alles in allem war es ein gelungener Ausflug und wir würden uns freuen, wenn auch bei den folgenden Veranstaltungen des Absolventenvereins wie der nächsten Jahreshauptversammlung oder dem nächsten Ausflug wieder so viele Mitglieder dabei sein könnten.

Obmann Markus Casagrande

Exkursion des Absolventenverbandes Oberland

24. Februar 2018 nach Scheidegg und Isny im Allgäu

Am Vormittag machten wir uns auf den Weg nach Scheidegg zum Braunviehzuchtbetrieb der Familie Abler. Der sehr moderne Hof von Thomas und Sabrina Abler beherbergt eine leistungsstarke Brauviehherde mit 80 Milchkühen und Nachzucht.

Moderne Technik im Kuhstall

2013 entschieden sich Thomas und Sabrina ihren Betrieb zu modernisieren. Sie bauten einen neuen Liegeboxenlaufstall mit Melkroboter, automatischen Fütterungssystem und einem Spaltenschieber. Thomas informierte uns über die Gründe für diesen Schritt. Seine Vorteile sind Flexibilität, Arbeitszeitersparnis und genaue Überwachung der Tiere. Mithilfe der Technik können die Betriebsleiter den Hof ohne Fremdarbeitskraft führen. Die Feldarbeit wird selbst gemacht.

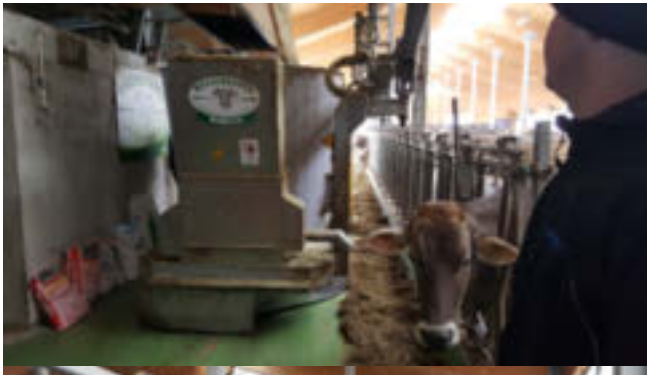
Der Melkroboter liefert täglich folgende Daten: Milchfarbe, Leitfähigkeit, Zellzahl, Milchmenge, Anmelkzeit, Ausmelkzeit, Fett- und Eiweißgehalt, Wiederkautätigkeit, Aktivität. Die Daten helfen auch für die Brunsterkennung.

Die Kühe erhalten 6-mal am Tag eine grasbetonte Teil-Mischration mit dem automatischen Fütterungssystem. Leistungsabhängig bekommen die Kühe Lockfutter am Melkroboter.

Für saubere Böden sorgt ein Spaltenroboter.

Wir möchten uns bei den Betriebsleitern für ihre offene und ehrliche Art uns den Betrieb zu zeigen sehr bedanken. Alle Fragen zu den Vor-und Nachteilen der Technik sowie der Kosten und die Beweggründe für die Investitionen wurden genauestens beantwortet.

Zum Mittagessen fuhren wir zum Brauereigasthof Engel nach Isny. Gestärkt von der gut bürgerlichen Küche bekamen wir eine



Brauereiführung in der Privatbrauerei Stolz. Anschließend gab es eine kleine Bierverkostung.

Spontan entschieden wir uns auf einen Rundgang beim Landmaschinenhandel Katschke-Menz in Isny.

Wir hatten einen lustigen und informativen Tag und zur Stallarbeit am Abend waren alle wieder zuhause. *Christian Klien*

Schiff Ahoi - mit der MS Austria nach Konstanz

Zum dritten Mal in Folge verwöhnte unsere Hauswirtschaft 360 Seniorinnen und Senioren auf der MS Austria mit ihren selbstgemachten Spezialitäten aus dem Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum.

Die Gäste waren begeistert und lobten unsere Produkte in vollen Tönen!

Danke allen fleißigen Helferinnen und Helfern, die uns diesen tollen Tag ermöglicht haben!

Hier nun ein paar Eindrücke:

Wettschneiden mit der Motorsäge

Auch dieses Jahr konnten sich wieder einige Schüler für die Wettbewerbe mit der Motorsäge begeistern. Am regelmäßigen Training nahmen durchschnittlich 6 Buben teil. Sie besuchen alle den 2. Jahrgang Fachrichtung Landwirtschaft und gehörten somit bei allen Bewerben zu den jüngsten Teilnehmer.

Die Alpen-Adria-Olympiade fand im März in Ossiach in Kärnten statt. An der Olympiade nahmen Mannschaften aus Italien, Bosnien, Slowenien und Österreich teil. Unsere Schüler, die vom Waldwirtschaftslehrer Markus Casagrande begleitet wurden, konnten sich bei diesem Bewerb im Mittelfeld platzieren.

Im April fuhren die Schüler mit Waldwirtschaftslehrer Thomas Mair in die Steiermark. Austragungsort der Staatsmeisterschaft für Schüler und Studenten war die Försterschule in Bruck an der Mur. Insgesamt nahmen über 20 Teams aus verschiedenen land- und forstwirtschaftlichen Schulen in Österreich teil.

Die Schüler haben sich im Zuge der Trainingseinheiten am Rheinhof in ihrer Freizeit auf die Bewerbe ordentlich vorbereitet und wesentlich bei der Verbesserung der Trainingsmöglichkeiten mitgewirkt.

Das gesamte Team unserer Schule war mit sehr viel Freude dabei und bedankt sich bei der Schulleitung für die Übernahme der Kosten an den Veranstaltungstagen sowie allen, die uns in welcher Form auch immer unterstützen.

Markus Casagrande

Nicht das was du bist,
ist was dich ehrt.
Wie du es bist,
bestimmt deinen Wert.

Friedrich Rückert

TANN

WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG!

FLEISCHER/INNEN
FEINKOST-MITARBEITER/INNEN
LEHRLINGE

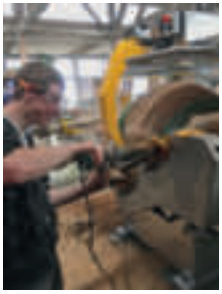
BEWERBEN SIE SICH JETZT!

TANN Dornbirn sucht Fleischfachverarbeiter/innen für den Produktionsbetrieb im Wallenmahd sowie Fleischfachverkäufer/innen für die TANN-Filialen in Bregenz, Dornbirn, Feldkirch und Bürs. Wer Freude am Kontakt mit Menschen hat und offen für Neues ist, ist bei TANN genau richtig! Und Aufstiegschancen gibt's genug.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
Online unter www.spar.at/karriere oder per E-Mail an job-dornbirn@spar.at

Neuer Klauenpflegestand am Rheinhof

Am Rheinhof gibt es seit Frühjahr einen neuen Klauenpflegestand der Firma Weiß-Pesenhofer. Der neue Stand ermöglicht schnelles, professionelles, schonendes und vor allem sicheres Arbeiten für unsere Schüler/innen. Am Rheinhof werden 45 Milchkühe plus eigene Nachzucht gehalten. Zweimal pro Jahr sollte eine fachgerechte Klauenpflege durchgeführt werden. Die funktionelle Klauenpflege dient dazu, der Klaue eine normale Form zu geben und die hinteren Außenklauen zu entlasten. Die Klauenpflege wird am Hof Großteils in den Praxiseinheiten mit den Schüler/innen durchgeführt. So können Sie das Erlernte später am eigenen Hof und den eigenen Tieren umsetzen.



Interview mit Franz Fischler

Im Rahmen des 11. Europäischen Mediengipfels in Lech am Arlberg vom 30.11. – 2.12.2017 diskutierten die beiden Schüler Konrad Metzler und Paul Sohm der HLA-3 mit dem ehemaligen EU-Kommissar und Präsidenten des Europäischen Forums Alpbach, Franz Fischler. Die kritischen Fragen unserer Schüler zu landwirtschaftlichen Themen wie Verlängerung der Zulassung von Glyphosat, Folgen des Klimawandels und die Auswirkungen des Freihandelsabkommens CETA für die österreichische Landwirtschaft ergaben eine interessante und teils auch kontrovers geführte Diskussion.

„Angesichts solch engagierter Schüler darf unsere neue Höhere Lehranstalt für Landwirtschaft sehr positiv in ihre Zukunft blicken!“, so Dir. DI Markus Schwärzler.

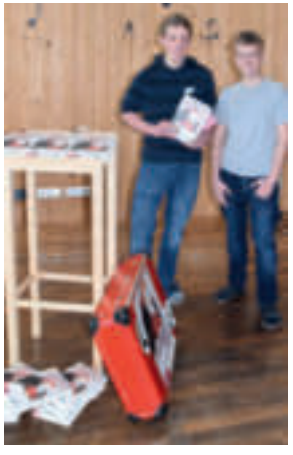
“Lange Nacht des Lesens” im Internat des BSBZ – 22. März

„Tschick“, „Schwabenkinder“ Krimis, Sagen, Landeskunde und „Romeo und Julia“ zum „Vorarlberger Lesetag“

Unsere Schule beteiligte sich heuer erstmalig am „Vorarlberger Lesetag“. Der Besuch einer Vorstellung am Landestheater und eine „Lange Nacht des Lesens“ im Internat waren der Beitrag des BSBZ zu dieser vorarlbergweiten Aktion.

Im Rahmen der Aktivitäten zum landesweiten Lesetag besuchten unsere „Theatergruppe“ (Musikneigungsgruppe und Freifach) sowie die HLA-1 die Schülervorstellung „Tschick“ von Wolfgang Herrndorf am Vorarlberger Landestheater. In diesem als Jugendtheaterstück inszenierten Roman ging es um zwei Jugendliche, die sich zu Beginn der Sommerferien auf eine besondere Reise aufmachen. Diese führt in der sommerglühenden Hitze durch die deutsche Provinz, ohne Kompass ohne eigentliches Ziel. „Wie Stationen auf dem Weg zum Erwachsenwerden reihten sich die Erlebnisse auf den einzelnen Reiseetappen aneinander“, stellten die Schüler in der anschließenden Diskussion fest.

Für die „Lange Nacht des Lesens“ empfingen Schülerinnen der FH1 und FH 2, Schüler der 1a und HLA 1 bereits am Tag zuvor eine Lokalreporterin der „Vorarlberger Nachrichten“ und präsentierten im Rahmen einer kleinen „Pressekonferenz“ die Bücher, Zeitschriften, Texte und Rätselunterlagen zur „Langen Lesenacht“ sowie den von der Buchhandlung „Brunner“ zur Verfügung gestellten „Sagenkoffer“ – bestückt mit „Sagen aus Vorarlberg“ in Klassenstärke.



Am Lesetag selbst ging gegen Nachmittag das „Gewusel“ um die Lesenacht los. Sitzsäcke, Polster, Kekse, Getränke, Bücherkisten, der Sagenkoffer und „Tschick-“ und „Schwabenkinder-“ Bücher in Klassenstärke, Bestandslisten der Internatsbibliothek, Zeitschriften aus unserer umfangreichen Zeitschriftensammlung, Theaterrequisiten und Textauszüge mit Fragen und Rätseln wurden in die Kapelle und später ins Internat geschleppt.

Am Abend, in den gemütlichen Aufenthaltsräumen des Internats, wurde dann geschmökert, gelesen und geraten. Die Internatsschüler stellten ihren Hofkrimi: „Tragischer Mord am Rheinhof“ vor, lösten Rätsel aus verschiedenen Sachgebieten des Unterrichts, präsentierten Autorinnen und Autoren aus ihren Heimatorten und beschäftigten sich mit der jüngeren Geschichte einzelner Talschaften, wie etwa dem Lawinenunglück von 1954 im Großen Walsertal. Zwei Vertreterinnen des „Freifachs Theater“ spielten einen Ausschnitt aus „Romeo und Julia“ und dazwischen erschienen immer wieder andere Neugierige, um mit zu machen, eine Textpassage laut vor zu lesen, nach Literatur zu fragen und vor allem auch, um Mutmaßungen über den Täter des Hofkrimis anzustellen.

Nachdem die FH2 am nächsten Tag Deutschschularbeit zu schreiben hatte, wurden ganz nebenbei in mehreren Kleingruppen Details zur Inhaltsangabe geübt. So schritt der Abend voran, die Diensthabenden im Internat wurden gegen 22.30 Uhr allmählich unruhig und nach und nach zogen sich die Schülerinnen und Schüler in ihre Zimmer zurück. Der Internatsdienst löschte viel später als sonst das Licht, wobei es erlaubt blieb, bei kleinem Licht weiter zu lesen. Und so manch eine/einer wird wohl noch lange nicht geschlafen haben, angesichts des ungelösten Mordfalls und derangekündigten Foto-Nachstellung des Falls in den Ställen des Rheinhofs am nächsten Schultag.

Wir sind alle Engel mit nur einem Flügel -
um fliegen zu können,
müssen wir uns umarmen.

Luciano De Crescenzo

Tamara Großkopf

Kennelbach (HW 2017)

und

Mario Berkmann

Hittisau (LW 2010)

Der Absolventenverband
wünscht euch von Herzen
alles Gute für euren gemeinsamen Lebensweg!

Zum Gedenken

Gott spricht: Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem
Namen gerufen; du bist mein!

Jes.43, 1b

Erich Graß, Nenzing
Absolvent Mehrerau 1949

Anton Tscholl, Thüringen
Absolvent Mehrerau 1965

Kurt Fritz, Dornbirn
Absolvent Mehrerau 1967

Winfried Reindl, D – Opfenbach
Absolvent Berufstätige 2006

Nehmen Sie die Menschen, wie sie sind, andere gibt es nicht.

Konrad Adenauer

Facharbeiter im Bereich Metalltechnik gesucht

Schlosser(in) / Schweißer(in) ab sofort!

Du bist ausgebildeter Schlosser/Schweißer, dann bewirb dich jetzt bei den Diem-Werken die ständig auf der Suche nach qualifizierten Facharbeitern im Bereich Metalltechnik sind.

Werde Teil eines renommierten Baumaschinen- und Behälterherstellers im Leiblachtal. Bewerbungen bitte schriftlich an Frau Angelina Strauß unter office@diemwerke.com

Diem-Werke GmbH • Seestr.16 • 6912 Hörbranz • T: 05573 84666 • office@diemwerke.com • www.diemwerke.com

Ver-rückt

Sind wir verrückt oder müssen wir vielleicht nur unseren Standpunkt verrücken – oder – sind manch andere ver-rückt.

Viele Leute fliegen mit Kind und Kegel um die halbe oder die ganze Welt. Erzeugen CO^2 ohne Ende, bringen Krankheiten und Schädlinge im Reisegepäck mit nach Hause oder verteilen sie weltweit. Wir wollen die ganze Welt sehen. Alle müssen zu unseren Diensten sein. Wehe aber, diese Leute wollen dann zu uns kommen. Bei uns ist die Willkommenskultur ans Geld gebunden. Lieber Gast, komme, lasse Dein Geld hier aber dann gehe bald mal wieder. Wo ist unsere christliche Gesinnung geblieben? Sind wir barmherzige Samariter? Im Umkreis von 150 km um den Bodensee gibt es laut Standard 7 Waffenfabriken. Waffen, die verkauft und verwendet werden. Nein, nicht oder selten bei uns aber überall dort, wo Krieg herrscht. Wir treiben sozusagen mit unseren eigenen Waffen die Flüchtlinge zu uns nach Europa. Bald kommen wieder die Frühkartoffeln aus Ägypten zu uns. Afrika, ein Land mit Nahrungsmittel- und extremem Wassermangel. Die Flüchtlinge folgen ihrem Essen.

In der Rüstungsbranche sind die Arbeitsplätze sicher. Auf der anderen Seite sind die Menschen des Lebens nicht mehr sicher! Aber Geschäft ist eben Geschäft. Hut ab vor Frau Merkel. “Wir schaffen das“. Nicht mehr und nicht weniger hat sie gesagt. Welche andere Wahl hat ein Christ sonst, wenn er nicht als Pharisäer gelten will. Frau Merkel weiß eben noch, wie das ist, wenn man ein- oder ausgesperrt ist. Frau Merkel weiß eben noch, wie es ist, wenn man des Lebens nicht sicher ist. So lange ist das ja noch nicht her, dass sie in der DDR aufgewachsen ist und dort als Physikerin wissenschaftlich gearbeitet hat. Aber wie sagte schon Isaak Asimov: „Gewalt ist die letzte Zuflucht der Unfähigen.“

Es wären einige Jahre Zeit gewesen, in denen sich die Sozialversicherungen sozialisieren hätten können. Versicherungspflicht ja aber eben nicht Pflichtversicherung und Mehrfachversicherung um jeden Preis. Der Krug geht bekanntlich so lange zum Mund, bis er bricht. Das bedeutet ja nicht, dass gleich die gesamte Sozialversicherung zusammenbricht, wenn sie sich restrukturiert. Auf meiner e-card scheinen mehrere Versicherungen auf. Jede will sich ihren Teil abzwacken. Da ist es doch mehr als legitim, dass sich die Mehrfachversicherten freuen, wenn das Finanzamt die Beiträge einzieht und nicht jede Versicherung ihren Mindestbeitrag einfordert. Dreimal Arbeit, dreimal Schriftverkehr und erst Jahre später der Ausgleich. Das Finanzamt soll im Jahresausgleich das Geld für die Sozialversicherung verrechnen. Es erhebt sich die Frage, ob die Sozialversicherer um ihr „Leiberl“ oder um das „Leiberl“ der Versicherten rennen. Den Kommentaren in Rundfunk und Presse zufolge jetzt einmal mehr um ihr Eigenes, wie es den Anschein hat. Sie wollen sich ihr Leben auch in Zukunft gut einrichten können. Kurz und Bündig haben versprochen, dass sie das angehen. Haben die Sozialpolitiker selber vor den Wahlen nicht zugehört als das verkündet wurde? Es wäre wohl eine Lüge mehr, wenn sie das jetzt nicht täten. Ist lügen christlich? Sie werden sich noch wundern, was alles möglich ist? Ich wundere mich schon lange, was alles möglich ist. Dass z.B. eine der ersten Amtshandlungen eines Innenministers, die Beseitigung aller eventuell belastenden Unterlagen des Geheimdienstes über ein gewisses Klientel ist, war mir in Österreich auch neu. Es gilt natürlich wie immer die Unschuldsvermutung.

Der 8-punkte Plan war zwar schnell zur Stelle, aber das war auch schon alles. Geholfen hat er weder den Bauern noch ihren Kälbern. Entweder die intensivsten Bauern verändern selbst etwas oder sie müssen zusehen, wie es verändert wird. Im Moment jedenfalls hat es den Anschein, dass eher auf das Zuschauen gesetzt wird. Es fehlen leider noch einige Punkte. 9. Eine ordentliche Kennzeichnung der Herkunft der Lebensmittel ist schon lange überfällig – wer verhindert sie? 10. Eine ehrliche Kennzeichnung der Produktionsweise, ähnlich der Eierkennzeichnung, fehlt schon längst. 11. Eine Kennzeichnung der verarbeiteten Produkte muss ebenfalls erarbeitet werden. Aber auch das Zuchtziel könnte angepasst werden müssen, sonst kommt es wie bei den Hühnern. Die Spezialisierung hat dort dazu geführt, dass 50 % der Nachkommen der Legehennen (die Legehähne) sofort nach der Geburt (Schlupf) getötet und verbrannt oder verfüttert werden. Aber selbst bei den Legehühnern hat man die Hausaufgaben noch nicht bis zum Ende fertig gemacht. Die nachgelagerte Back-, Panier-, Nudel-, Gasthof- und Lebensmittelindustrie verwendet nach wie vor Käfigeier und muss es (noch) nicht deklarieren zwar aus Großraumkäfigen aber eben dennoch aus Käfigen. Der Bär schläft noch, wenn er erwacht geht die Misere von neuem los.

Die Spezialisierung auf Milch führt im Moment bei dieser Gewichtung des Zuchtzieles dazu, dass die männlichen Nachkommen bei uns unbrauchbar und deshalb fast wertlos sind. Leider sind auch die F1-Gebrauchskreuzungen, die an sich gut zu mästen wären, in unserem wirtschaftlichen Umfeld nicht mit Gewinn mästbar. Auch diese müssen transportiert werden. Dies ist allerdings ein wirtschaftspolitisches Thema. Transport, Verkehr und Arbeitslosigkeit in unserem Land bezahlen eben die die Arbeit haben und nicht die, die Gewinne machen. Milch und Fleisch müssen (politisch gesehen) billig sein. Die Bauern sind jedenfalls an der Misere nicht alleine Schuld. Die Lebensmittelpolitik muss hier auch mit ins Boot geholt werden. Gesextes Sperma ist dabei für manche ein gewisser Ausweg, löst aber nicht alle Probleme. Wie die Waffentransporte aus der EU gehören eben auch die Kälbertransporte besser beobachtet. Es ist dabei nicht der Transport von Österreich aus das Problem. Dies ist ein Problem der Behörden in Italien. Dazu gehört aber dann auch, dass eben nicht 100.000e Tonnen Rindfleisch aus Südamerika, im Abtausch gegen Industriegüter in die EU importiert werden dürfen. Man muss leider realistischer Weise annehmen, dass durch die Waffenexporte aus der EU Menschen mit unseren Waffen ermordet und Tiere vor dem Schlachten nicht tiergerecht, in unserem Sinne, behandelt werden. Du sollst nicht töten, ist ein christliches Gebot und gilt traditionsgemäß für Menschen. Sind wir noch ein christliches Land, wenn wir Waffen erzeugen und verkaufen? Ob die Aktionen des VGT dabei den Tieren helfen lässt sich auch hinterfragen, da sie meiner Meinung nach zu stark darauf abzielen, Geld in die eigenen Kassen zu spülen, jedenfalls mehr als das Problem an sich zu lösen. Alle sechs Wochen eine Aktion mit Bildern, die am Anfang Kälber und dann ausgewachsene Tiere zeigen, sind eben auch nicht ganz echt. Das fällt leider den wenigsten auf und schon gar nicht den Konsumenten. Die Tierhalter sind nicht die einzigen, die zur Lösung beitragen können, denn sie halten und arbeiten mit den Tieren bei uns im Rahmen der Tierhalteverordnung. Und besonders bei uns im Ländle auf sehr hohem und gutem Niveau. Sind die Waffenproduzenten für die Handhabung ihrer Waffen verantwortlich? Wenn nein, warum die Bauern?

Wenn Veganer und Vegetarier mit ihren vierbeinigen Lieblingen spazieren gehen, scheinen sie vergessen zu haben, dass dies immer Fleischfresser sind. Wenn ebendiese (Veganer und Vegetarier) Soja essen, scheinen sie auch nicht daran zu denken, dass bei der Brandrodung von Urwäldern Millionen von Tieren sterben. In den Agrarwüsten in Brasilien, Argentinien usw. gibt es auch kein Überleben von Tieren. Dies ist aus den Augen und damit auch aus ihrem und unserem Sinn. Das Problem ist in erster Linie ein Gesellschaftliches und erst in zweiter Linie auch ein Landwirtschaftliches. Ohne das gesellschaftliche Problem anzugehen, z.B. die Schleuderwerbung der Handelsketten mit Fleisch, mehrmals jede Woche, kann auch das landwirtschaftliche Problem mit den Kälbern nicht gelöst werden. Zurück zum rechten Maß muss die Devise wohl heißen, nicht Ausbeutung der Natur um jeden Preis. Dies gilt sowohl beim Fleisch als auch bei den Leistungen und bei der Haus- und Heimtierhaltung. Auch Heimtiere sind Tiere und keine kreativen Wesen, auch wenn sie als Kinderersatz gehalten werden oder im Fernsehen reden dürfen wie Menschen. Es erhebt sich für mich schon die Frage, ob Menschen, die Tiere vermenschlichen nicht in ihrer Ansicht ver-rückt sind. Auch wenn wir im Moment unseren Überfluss von der ganzen Welt zu uns her karren, nur weil wir viel Geld haben und die anderen wenig. Das Produkt sucht sich seinen Weg, die hungernden Menschen auch. Es macht sich leider in den letzten Jahren weltweit ein wirtschaftlicher Kannibalismus breit. Dies muss auch bekämpft werden. Vielleicht müssen auch wir damit aufhören, die Betriebe mit den höchsten Leistungen zu prämieren, denn dort fängt das Problem an. Die meisten Rassen waren vor geraumer Zeit Kombinationsrassen – Milch und Fleisch. Vielleicht sollte eher die Grundfutterleistung und nicht die Gesamtleistung prämiert werden, dann könnten diese Probleme schon etwas kleiner werden. Ich weiß, das wird für manche sehr schmerzlich werden und ihr lebenslanges Züchten und Füttern auf immer höhere Leistungen hinterfragen. Aber Wiederkäuer wurden von der Evolution geformt um niederwertiges Grünfutter zu verdauen und nicht Kraftfutter und andere leistungssteigernden Bestandteile.

Wie verhält es sich mit dem Wolf? Mordet der nicht auch grausam? Er betäubt die Tiere nicht er packt sie und lässt sie nicht mehr los. Selbst beim Kehlbiss dauert es, bis das Tier verendet. Ist der Wolf der Preis für das Geld der „ländlichen Entwicklung“, die von Städtern betrieben wird? Vielleicht sollten wir die Landbewohner, Älpler und Touristen in Zukunft bewaffnen. Ich möchte die Aufschreie nicht hören, wenn die Landbevölkerung für Wolf und Bär in der Stadt wären. Hunde und Katzen zum Fraß gäbe es ja genug, Müll und Ratten wären auch genug da. Und außerdem, früher als die Stadt noch nicht da war, waren ja auch dort Wildtiere beheimatet. Wieso müssen wir Bauern unsere Schafe und Rinder opfern für ein paar biologische Hirngespinste einiger Wildbiologen? Kleinraubkatzen bitte aber müssen es unbedingt Wölfe sein? Ein Raubtierexperiment im ländlichen Raum. Nach vorne in die Vergangenheit gibt es nicht – schon gar nicht in der Biologie.

Wie ist es mit der Pflichtmitgliedschaft bei Kammern und Berufsverbänden? Das sind ähnlich geschützte Bereiche wie die Sozialversicherungen. Haben diese Organisationen so wenig Selbstvertrauen und Selbstwert, dass sie den gesetzlichen Schutz der Pflichtmitgliedschaft brauchen? An vielen anderen Orten in der Berufswelt wird und wurde der Schutz (z.B. in der Selbstversorgung, in der Landwirtschaft) reduziert. Dort wo gute Arbeit geleistet wird, würde wohl niemand davon rennen (die unterstrichenen Worte könnte man auch vertauschen). Wieso diese Angst vor der freien Konkurrenz, die in anderen Ländern üblich ist und die anderen ohne mit der Wimper zu zucken zugemutet wird. Wer nichts taugt muss früher oder später sowieso die Bühne verlassen. „Mandr s´isch Zeit …..“ wurde vor der Wahl kolportiert; was solls, eine Lüge mehr oder weniger?

„Roma locuta, causa finita“, hat es im Vatikan geheißen. (Der Papst hat entschieden und fertig). Und die Rhesi schreit auch nach dem Landeshauptmann. Leben wir in einer Demokratie oder im alten Rom? Ist der Landeshauptmann nicht auch „primus inter pares? Erster unter Gleichen. Gibt es gute Argumente dafür oder nicht? Sind die Ängste der Koblacher weniger Wert als die Ängste der Unterländer? Ist die Koblacher GV wirklich befangen? Wieso sind die Nationalratsabgeordneten nicht befangen, wenn sie über ihr eigenes Salär abstimmen? Wieso darf es in einer Demokratie einen Clubzwang geben um das Gewissen der Abgeordneten aus zu schalten? So funktioniert Demokratie nicht mehr. Das haben wir in den letzten Jahren zur Genüge kennen gelernt. Clubzwang steht auch nicht in der Verfassung? Es scheint eine Ironie des Schicksals zu sein, dass man im Innerland Seen bauen darf, womit dann Schnee produziert werden kann, damit dann noch mehr Schmelzwasser kommt, wenn sowieso schon zu viel Wasser fließt. Erst viel Verkehr, dann viele Touristen, dann viel Schmelzwasser. „Muntafu I love you“ besonders an den Wochenenden. Komischer Weise schadet das Fremdenverkehrs-Stickoxyd nichts. Wieviel kann da der Bevölkerung noch zugemutet werden? Alles kann uns umbringen und verändert unser Sein. Jede verbaute Fläche bringt noch mehr Wasser, aber diese Zusammenhänge wollen die meisten nicht erkennen. Jeder Bau, jeder Vorplatz füllt die Ill und den Rhein ein bisschen mehr. Also, weniger Bauen und schon gar nicht im Wasserspeicher Landesgrünzone. Dazu intensive humuszehrende Landwirtschaft, die auch ihren Teil dazu beiträgt. Humus bindet neben viel CO2 auch viel H2O, beides wird uns vermutlich in der Zukunft noch viel mehr Probleme machen als jetzt, die Rhesi allein wird wohl Überfordert sein. Umdenken auf vielen Ebenen ist angesagt.

Humus vermag ca. das 3- bis 5-fache seines Gewichte an Wasser zu speichern, also müssen wir wohl die Humuswirtschaft fördern und nicht die Großbetriebe mit Monokultur und Humus zehrender Wirtschaftsweise.

Wir als Gesellschaft und nicht nur wir Landwirte und Bauern werden in Zukunft noch an vielen Orten unseren Standpunkt verrükken müssen ansonsten werden wir verrückt werden.

Elmar Weißenbach

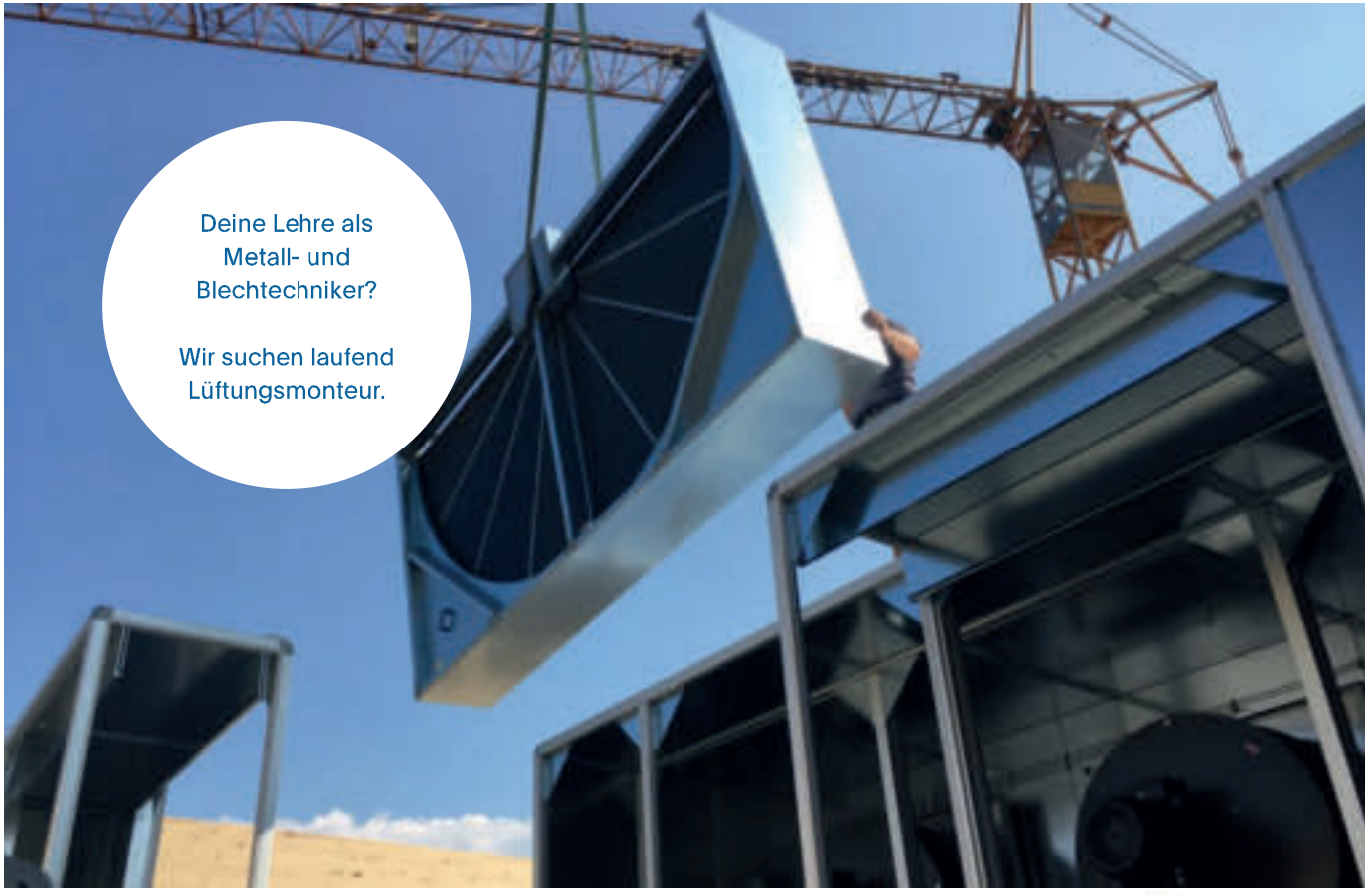
Sei wer du bist und sag was du fühlst.
Denn die, die das stört, zählen nicht und die, die zählen, stört es nicht.

Theodor Seuss Geisel

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

DIETRICH LUFT+KLIMA

Luft ist Leben. Wir schaffen maßgeschneiderte Lösungen für ihre persönlichen Anforderungen. Von der Beratung über die detaillierte Planung bis hin zur modernen Ausführung liefern wir alles aus einer Hand.



Informationen zu offenen Stellen online unter
luft-klima.com

Luft ist Leben